

Institut für Stadtgeschichte

Stadtarchiv mit Fotoabteilung | Untere Denkmalschutzbehörde | Jüdisches Museum



Das Wormser Konkordat

von 1122
im europäischen Kontext

WISSENSCHAFTLICHE TAGUNG IN WORMS
14. – 16. SEPTEMBER 2022

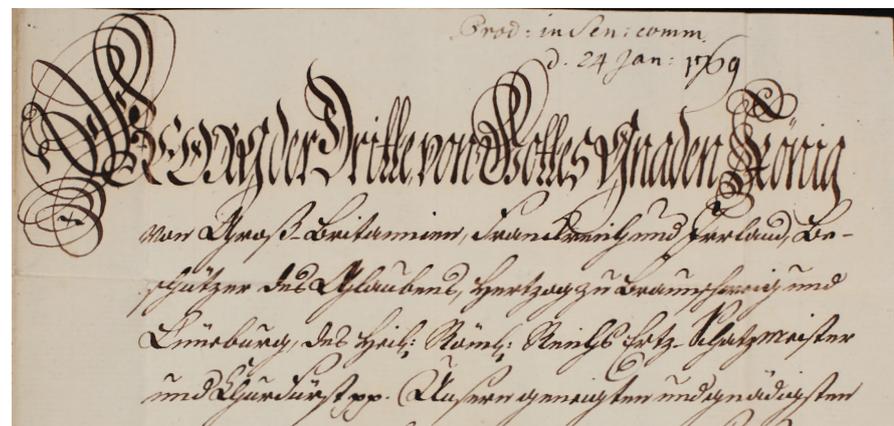
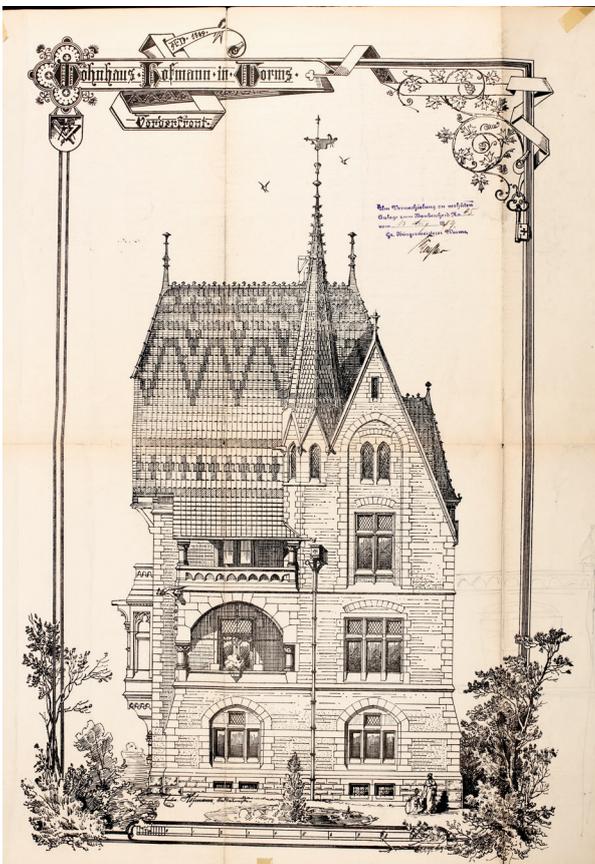
**900 JAHRE
WORMSER KONKORDAT
1122–2022**

VERANSTALTET
Stadt Worms
Institut für Stadtgeschichte
Raschi Haus
Hintere Judengasse 6 · 67547 Worms
Telefon 06241 953-4791

VERANSTALTUNGSORT
Tagungszentrum Worms
Rathausstraße 11, 67547 Worms

Der Eintritt ist frei.
Verbindliche Anmeldung
bis zum 24. August 2022 unter
stadtarchiv@worms.de

Informationen unter
www.stadtarchiv-worms.de



Inhalt

| | |
|--|-----------|
| 1. Allgemeines, Personal | 03 |
| 1. Allgemeines, Personal | 03 |
| 2. Stadtarchiv | 04 |
| 2.1. Archiv | 04 |
| 2.1.1. EDV/Dokumentenmanagementsystem ‚Enaio‘ | 04 |
| 2.1.2. Archivalienzugänge, Vorfeldarbeit | 04 |
| 2.1.3. Umzug aus dem Dienstgebäude Adenauerring in die Folzstraße (Bürgerrathaus) | 06 |
| 2.1.4. Verzeichnung/Erschließung | 07 |
| 2.1.5. Digitalisierung von Archivgut | 08 |
| 2.1.6. Auskunft- und Benutzungsdienst, Tätigkeit für städtische Dienststellen, Zwischenarchiv | 09 |
| 2.1.7. Vorbereitung und Durchführung der Wissenschaftlichen Tagung ‚Das Wormser Konkordat von 1122 im europäischen Kontext‘ (14.-16.09.2022) | 10 |
| 2.1.8. Fachbezogene Tätigkeiten: Führungen, Gremienarbeit, Wissenschaftliche Forschungen, Leihgaben, Publikationen und Vorträge | 11 |
| 2.2. Fotoabteilung | 13 |
| 2.2.1. Statistik | 13 |
| 2.2.2. Neuzugänge und Erschließung | 14 |
| 2.2.3. Digitaler Lesesaal (Digitalisierung der Fotoalben der Fotoabteilung) | 15 |
| 2.2.4. Sonstige Arbeitsschwerpunkte, laufende Arbeiten | 16 |
| 3. Untere Denkmalschutzbehörde | 17 |
| 3.1. Kontinuität und Veränderungen | 17 |
| 3.2. Zusammenarbeit und Austausch | 17 |
| 3.3. Verwaltungsvorgänge | 18 |
| 3.3.1. Denkmalrechtliche Genehmigung nach § 13 und 13a DSchG RLP | 19 |
| 3.3.2. Denkmalrechtliche Genehmigungen im Rahmen von Baugenehmigungsverfahren | 19 |
| 3.3.3. Stellungnahmen für Dritte | 19 |
| 3.3.4. Bescheinigung nach §32 DSchG - Vorkaufsrecht | 20 |
| 3.3.5. Sonstige Verfahren | 20 |
| 3.3.6. Auskunft zum Denkmalstatus | 21 |
| 3.4. Projekte der Unteren Denkmalschutzbehörde | 21 |
| 3.4.1 Großprojekte der Denkmalpflege | 21 |
| 3.4.1.1 SchUM-Stätten: UNESCO-Welterbe und jüdisches Erbe | 21 |
| 3.4.1.2. Schloss Herrnsheim | 24 |
| 3.4.1.3. Mittelalterliche Stadtbefestigung / Stadtmauer | 25 |
| 3.4.1.4. Nibelungenbrücke | 26 |
| 3.4.1.5. Weitere Kulturdenkmäler im Eigentum der Stadt | 26 |
| 3.4.1.6. Kulturdenkmäler im Eigentum der Kirchen | 27 |
| 3.4.1.7. Kulturdenkmäler in Privateigentum | 27 |
| 3.4.2 Weitere Projekte der Unteren Denkmalschutzbehörde | 29 |
| 3.4.2.1 Bericht aus der Innenstadt | 29 |
| 3.4.2.2 Bericht aus den Stadtteilen | 29 |
| 3.4.2.3 Bodendenkmalpflege | 31 |
| 3.4.2.4 Projekt „Denkmaldaten im Geoportal der Stadt“ | 32 |
| 3.5. Öffentlichkeitsarbeit | 32 |
| 3.5.1. Tag des offenen Denkmals® und Denkmaltag Rheinland-Pfalz | 33 |
| 3.5.2. Vorträge, Führungen und Einladungen | 33 |
| 3.6. Weiterbildung und Fachveranstaltungen | 34 |
| 3.7. Sonstiges | 34 |
| 4. Jüdisches Museum, Synagoge, Alter Judenfriedhof | 35 |
| 4.1. Jüdisches Museum | 35 |
| 4.2. Synagoge, Alter Judenfriedhof | 35 |

1. Allgemeines, Personal

1. Allgemeines, Personal

Das Berichtsjahr 2022 brachte im Frühjahr das faktische Ende der seit März 2020 in unterschiedlicher Ausprägung und mit unterschiedlichen Folgen für Archiv, Jüisches Museum/Synagoge und Denkmalpflege geltenden pandemiebedingten Einschränkungen mit sich.

Im März konnte durch die Gebäudewirtschaft (Bereich 8) die gesamte Beleuchtung im 1. OG des Raschi-Hauses erneuert werden. Im November wurde das 40-jährige Bestehen des Gebäudes, dessen Architekt Rainer Kleebank im Mai 2022 verstorben ist, öffentlichkeitswirksam begangen (s.u. bei 4.1.). Der Betriebsausflug führte die Belegschaft am 20.09. nach Wiesbaden (mit Führung zum Jugendstil).

Die Ende 2021 durch Ruhestandsversetzung frei gewordene Stelle im Archiv (E 9c, Vollzeit) konnte ab 01.07. durch den Fachwirt für Informationsdienste (Fotoabteilung) besetzt werden. Seine Stelle wurde wiederum ab 01.09. mit einer neu eingestellten Fachangestellten für Medien und Informationsdienste (ebenfalls in Vollzeit, E 8) besetzt. Damit sind jetzt alle Stellen im Bereich 9.1 Institut für Stadtgeschichte wiederbesetzt und der seit Jahren laufende Personalumbau (einhergehend mit einer Verjüngung des Teams) ist damit abgeschlossen.

Für eine der beiden Synagogenaufsicht-Stellen kam wegen längerer Erkrankung einer Beschäftigten (seit Ende 2021) ab 09.05.2022 eine feste, befristete Vertretung hinzu; eine Elternzeitvertretung der Assistenzkraft war vom 01.02.202 bis zur Rückkehr der Stelleninhaberin zum 30.09.2022 befristet beschäftigt. Die 2021 befristet eingestellte Elternzeitvertretung in der Unteren Denkmalschutzbehörde wechselte auf eine feste unbefristete Stelle in Norddeutschland und kündigte daher zum 31.05.2022 ihren Dienst; hier bleiben seither Stunden unbesetzt, Näheres dazu unter 3.

2. Stadtarchiv

2.1. Archiv

2.1.1. EDV/Dokumentenmanagementsystem ‚Enaio‘

Auch im Berichtsjahr bestand eine aktive Mitwirkung des Stadtarchivs im Lenkungskreis der Stadtverwaltung zur weiteren Umsetzung des Dokumenten-Management-Systems (DMS), eine langfristige Aufgabe, die mit der Herausforderung der digitalen Langzeitarchivierung verbunden ist, die das Archiv federführend betreibt. Zu erwähnen sind interne Fortbildungen und Gespräche mit dem DMS-Beauftragten der Verwaltung, dem Digitalisierungsbeauftragten und weitere Bemühungen zum verfeinerten Einsatz des Dokumenten-Management-Systems ‚enaio‘.

2.1.2. Archivalienzugänge, Vorfeldarbeit

Das **Zugangsverzeichnis** (seit 01.01.2022 als Excel-Tabelle geführt, die Retrokonversion der vorigen Jahrgänge von der handschriftlichen Buchform in Excel-Dateien ist in Arbeit) verzeichnet für 2022 mit 36 Einträgen (2021: 20, 2020: 16, 2019: 19, 2018: 23) einen über den Zahlen der Vorjahre liegenden Zuwachs an neuen Archivalien.

Aus den Ämtern und Betrieben der Stadtverwaltung sind nach Aussonderungen, Informationsgesprächen und Bewertungen (dazu Näheres unten) folgende Unterlagen übernommen worden (vgl. ergänzend zu den Fotozugängen unten bei 2.2.2.), weitere erfolgten im Zusammenhang mit dem Umzug der Dienststellen Bereich 3 (Sicherheit und Ordnung) aus dem Dienstgebäude Adenauerring (dazu 2.1.3.):

- **Abt. 1.01 Sitzungsdienst:** Protokollbände Haupt- und Finanzausschuss und Stadtrat 2016-2019
- **Abt. 7.1 Liegenschaftswesen (Abt. 5 und 6):** Akten zu Grundstückskäufen und -verkäufen vor u. nach 1945
- **Abt. 5.2/Abt. 5.5** Einzelfallakten Jugendhilfe
- **Ortsverwaltungen Rheindürkheim, Abenheim:** div. Akten betr. die Ortsverwaltungen nach 1960
- **Bereich 3** Vereinsakten (Auswahlarchivierung)
- **Abt. 6.2.** Vermessungsabteilung: Baulandumlegungen
- **EBWO:** div. Altakten ab ca. 1960

Unter den neuen Zugängen ragt hinsichtlich Umfang und Bedeutung die als neue **Abt. 219 einrichtete ‚Plankammer Städtisches Hochbauamt‘** (in Verbindung mit der Altregistratur der ehem. Hochbauabteilung, beides lagernd im Rathaus) hervor. Die beiden vormals dem Hochbauamt (jetzt Bereich 8 – Immobilienmanagement) zugehörigen Bestände umfassen wesentliche Bausteine der Überlieferung von Akten- und Planmaterial zu städtischen Bauvorhaben seit dem späten 19. Jahrhundert. Die Unterlagen wurden von der Verwaltung kaum noch genutzt, sind jedoch als Arbeitsmaterial für Bauvorhaben, als archivische Quellen zur kommunalen Baugeschichte und zunehmend auch für Fragen der Denkmalpflege von unbedingtem Wert.

Die dem Archiv seit langem bekannten Bestände des eigentlichen Planarchivs werden in ca. 180 überformatigen Mappen, erschlossen durch ein maschinenschriftliches Verzeichnis, im 3. OG des Rathaus-Altbaues gelagert; die Akten sind unerschlossen und wurden durch eine vorläufige Liste erfasst. Der Übergang der Zuständigkeit des Archivs auf das Material wurde Anfang Oktober durch Vereinbarungen mit dem Bereich 8 formal geregelt, nachdem eine Begehung vor Ort am 12.09. die Klärung zahlreicher organisatorischer Details ermöglicht hatte. Das Archiv wird damit verantwortlich für die noch ausstehende detaillierte Erfassung der vorhandenen Verzeichnisse in der Datenbank, mögliche Strategien zur Digitalisierung, Maßnahmen zur Bestandserhaltung einschließlich optimaler Lagerung sowie die Erteilung von Auskünften bzw. den Umgang mit Nutzungsanfragen unter weiterer Heranziehung der Kenntnisse und Erfahrungen der noch bis Ende 2023 zuständigen Sachbearbeiterin des Bereichs 8.

Den betroffenen Dienststellen, die die Unterlagen für Bau- und Sanierungsprojekte (u.a. Schulbauten) sinnvoll nutzen könnten, dies aber bislang zu wenig tun, werden die nötigen Informationen zum Bestand und seinen Nutzungsmöglichkeiten übermittelt, nicht zuletzt um auf diese Weise Kosten für Gutachten etc. einzusparen, indem das Planmaterial stärker herangezogen wird.

Das Aktenmaterial im Dachgeschoss Rathaus (Sichtung und erster Überblick mit Vermerk zum Bestand vor Ort 07.11.) wird bewertet und entweder archivisch verzeichnet oder in das Zwischenarchiv der Verwaltung (Pfedersheim) überstellt, bis die jeweilige Aufbewahrungsfrist abgelaufen ist. Damit ist auch für diese Unterlagen neben anderem eine Nutzbarmachung (u.a. für Zwecke der Denkmalpflege) gewährleistet. Die Plankammerbestände verbleiben mittelfristig an ihren beiden Standorten, die als neue Außenstellen des Archivs fungieren.

Weitere (nichtamtliche) Zugänge/Übernahmen (ohne Fotoabteilung) mit direkt sich anschließender Verzeichnung:

- **Abt. 202 Nr. 437** weitere Familienpapiere Hugo Schaum (1869-1947, Schenkung)
 - **Abt. 202 Nr. 438:** hs. Originalschreiben ev. Pfarrer und Dichter Johann Nikolaus Götz 1765/77 durch H. Alfred Pointner (gest. 2022, Schenkung)
 - **Abt. 202 Nr. 443-444:** Unterlagen der beiden geselligen Vereine ‚Ankerclub von 1883‘ und Karnevalsverein ‚Wallhallaritter‘ (Große Fischerweide, Laufzeit ca. 1910 bis 1938, zwei Archivkartons mit 20 Einheiten): Schenkung aus dem Nachlass H. Jakob Feickert durch s. Tochter
 - **Abt. 185 Nr. 3170ff.:** eine Archivbox Nachlass-Papiere Gebhard C. von Heyl (1930-2022)
 - **Abt. 202 Nr. 453:** Unterlagen von Vereinigungen der ehemaligen Angehörigen und Offiziere des 118er-Regiments Worms (4. Großherzoglich-Hessisches Regiment) bzw. Kameradschafts- und Traditionsverbände (ca. 1930 bis 1980, vier Archivboxen): Geschenk von H. Wilhelm Steifensand
 - **Abt. 202 Nr. 454:** Ersteigerung Rechnungsbuch Wambolt vom Umstadt von 1768: *Jahres-Rechnung deren Hochfreyherrlichen vom Wamboltischen Kellerey Gefällen zu Worms, vom 1ten january biß den letzten december 1768. Über Einnahm und auß gaab Geld, Wein, Früchten und dergleichen. Geführt durch mich Franz Nippgen der Zeit freyherrlich von Wampoltischen Keller, 139 S.* (Auktionshaus Kiefer, Pforzheim)
 - **Abt. 202 Nr. 447:** Schreiben König Georg III. von Großbritannien an Bürgermeister und Rat der Reichsstadt Worms: Neujahrsgrüße und -wünsche, 03.01.1769 (Geschenk)
- Noch unverzeichnet und unbewertet sind Anfang September von der Rechtsanwaltskanzlei Denschlag-Weiß-Stange (Siegfriedstraße, Worms) übernommene Unterlagen betr. die Familie von Heyl bzw. die Nachlassverwaltung diverser Familienmitglieder aus der langjährigen Tätigkeit ihres Rechtsanwalts bzw. Syndikus Wilhelm Lahm mit Schwerpunkt 1945 bis ca. 1960 (vier Archivboxen, kommen nach ihrer Erschließung zum Bestand 170/26).

Zuwachs erfuhr die **Abt. 204 (Wormser Dokumentation/Sammlung)** wiederum durch zeitgeschichtlich relevante Kleinschriften, Prospekte und ähnliche Unterlagen. Darüber hinaus wurden laufende Schriftgutserien im Bestand ergänzt. Der Bestand beinhaltete Ende 2022 2.668 Verzeichnungseinheiten (Ende 2021: 2.565, Ende 2020: 2.516).

Depositatorische Übernahmen

Nov. 2022: **Abt. 202 Nr. 455:** Turngemeinde Osthofen - Protokollbücher 1848 bis 1936

Dez. 2022: **Abt. 202 Nr. 456:** Protokollbuch des Domchorvereins Worms (geb. Band, 278 S. Doppelseiten hs., 11/2022 digitalisiert)

Mai 2022: **Abt. 202 Nr. 445:** drei Bände bebilderte Chronik der Dreifaltigkeitsgemeinde 1945 bis 1980, Besucherbücher der Dreifaltigkeitskirche seit dem Wiederaufbau 1959

Aug. 2022: **Abt 170/63** Familienpapiere Stauffer (Osthofen): Umfang: 3 Archivkartons, 16 Verzeichnungseinheiten (Laufzeit: 1771 bis 1921), eingehende Verzeichnung der Familien- und Geschäftspapiere bzw. -bücher mit mennonitischem Hintergrund durch die vormalige Archivmitarbeiterin Frau Rinker-Olbrisch auf Projektbasis, dazu Zusammenstellung zu den Familienzusammenhängen v.a. für das 19. Jahrhundert (Fam. Grittmann).

Vorfeldarbeit

Eines der intensivsten Arbeitsschwerpunkte im Berichtsjahr war die so erstmals praktizierte systematische Vorfeldarbeit in den Standorten der Stadtverwaltung.

Durch möglichst vollständige **Erfassung aller Standorte von Abteilungen und der dort lagernden Aktenbestände, Hinweise auf Anbietungspflichten und Aussonderungsverfahren sowie einer Vielzahl von Beratungen und Vor-Ort-Ermittlungen** wurde im Ergebnis ein Kataster der abgabepflichtigen Stellen mit folgendem Schema erarbeitet (Umfang Stand Ende 2022: 17 Seiten): Adresse/Dienstsitz, letzter Kontakt/Ansprechpartner, Zuständigkeit, Einsatz DMS/Fachverfahren, Bewertungen, Autopsie, Abgabe Zwischenarchiv, letzte Abgabe Archiv, weitere Vorgehensweise.

Ziel dieser Aufstellung war es, die Kernaufgabe der Überlieferungsbildung zu analysieren und effizienter zu gestalten. Ausschlaggebend waren vor allem bevorstehende Ämterumzüge und die wechselnde Personalstruktur durch stegige und wachsende Stellenwechsel im vergangenen Jahr. Gleichzeitig sollen die internen Abläufe für das gesamte Team nachvollziehbar gemacht werden und der aktuelle Sachstand schnell und einfach ablesbar sein. Auch im Hinblick auf die Ausweitung der Übernahme von digitalen Daten ist es für das Stadtarchiv relevant zu wissen, ob bzw. in wie weit bereits enaio oder anderweitige Fachverfahren genutzt werden. Erst auf dieser Grundlage können für beide Seiten zielführende Beratungsgespräche und Aussonderungen durchgeführt werden. 2023 sollen die weiteren Tochtergesellschaften im Konzern Stadt einbezogen werden.

2.1.3. Umzug aus dem Dienstgebäude Adenauerring in die Folzstraße (Bürger Rathaus)

Der aufwendige und komplexe Umzug der städtischen Dienststellen und Akten aus dem Dienstgebäude Adenauerring in das von der Stadt ab Herbst 2022 angemietete ehemalige Verwaltungsgebäude des Warenhauses Kaufhof (Folzstr./Schlossergasse) wurde archivischerseits bereits seit Ende 2021 systematisch vorbereitet und hat im Berichtsjahr erhebliche Kräfte gebunden.

Das Archiv hatte am bisherigen Standort auf vier Etagen sieben Räume mit insgesamt ca. 850 laufenden Metern Archivgut unter allen anderen als optimalen Umständen genutzt. Darunter befanden sich etliche nur vorläufig bewertete, vielfach unerschlossene und/oder unverpackte Unterlagen. Hinzu kamen umfangreiche Altregistraturen der mit umziehenden Verwaltungsteile, die es im Vorfeld zu bewerten und zum Teil mit zu übernehmen galt. Bereits zu Beginn des Jahres wurden die ersten Dienststellen mit Sitz im Adenauerring auf ihre Aktenmenge und eine mögliche Aussonderung angesprochen. Durch Personalwechsel und länger ausstehende Aussonderungen waren zum Teil auch umfangreiche Beratungen notwendig. Neben den laufenden Sachbearbeiterregistraturen sollten auch Altbestände in den Kellerräumen auf ihre Archivwürdigkeit geprüft werden. Zunächst wurde sich ein Überblick über die bisherigen Umzugsvorbereitungen einzelner Abteilungen sowie die elektronische Aktenführung verschafft. Mit Hilfe der Beauftragten für den Umzug wurden nach und nach diverse Aktenschränke und der Keller gesichtet. Dabei musste das Archiv feststellen, dass bereits vor Jahren bewertete Unterlagen weiterhin im Adenauerring lagerten und nicht wie erwartet sachgemäß vernichtet worden sind. Neben den ansässigen Dienststellen wurden das Souterrain weiterhin als Lagerort für bereits anderweitig verzogene Abteilungen genutzt. Größere Bewertungsmaßnahmen fanden bei den Abt. 3.02 Gewerbeamt und 3.05 Umweltschutz und Landwirtschaft sowie 4.03 Medienzentrum statt.

Die Verpackung und Verlagerung des Archivguts innerhalb des bisherigen Standorts und der Umzug in das neue Domizil fanden seit Februar 2022 mit Hilfe von Insassen der Jugendarrestanstalt Worms und Kräften des IDB statt. Zu den weiteren parallel laufenden Vorbereitungen des Umzugs gehörten u.a. die Nachbewertung und Kassation diverser Bestände, Sichtungen verschiedener Registraturen und die Planung der Festlegung der Abfolge der einzelnen Teilumzüge.

Zudem war das Stadtarchiv von März bis Dezember 2022 in den digital wöchentlich stattfindenden Lenkungskreissitzungen der vom Umzug betroffenen städtischen Dienststellen vertreten.

Das Stadtarchiv wurde federführend für das Projekt des Archivmagazineinbaus in der Folzstraße auf der Grundlage eines bewilligten Budgets in Höhe von von 43.000 € beauftragt; das Geld konnte auf der Basis einer Organisationsverfügung des OB archivischerseits bewirtschaftet werden. Der Betrag basierte auf einer im März/April 2022 durchgeführten Umfrage bei vier Fachfirmen für Lieferung und Einbau archivgerechter Regalanlagen. Eine Sichtung der Magazinräume mit den Fachfirmen fand Anfang Mai statt, Ende des Monats wurde der Auftrag an die Fa. Regis (Grafschaft) erteilt. Der Aufbau der Regale (Umfang 1.200 lfm) und der sechs Kartenschränke erfolgte planmäßig in der Zeit zwischen dem 04.08. und 08.08.2022. Der Umzug des gesamten Archivgutes aus dem Adenauerring in die Folzstraße fand danach (wiederum mit Unterstützung der Jugendarrestanstalt und des IDB) zwischen dem 15.8. und 20.10.2022 reibungslos in mehreren Schritten statt.

Im Dezember konnte am Standort auch eine Notfallbox aufgestellt werden, nachdem das Stadtarchiv auf Grundlage einer Interessensbekundung durch Mittel der Landesstelle Bestandserhaltung (Landesbibliothekszentrum Koblenz) ein neues Notfallsset erhalten hatte (Fa. Schempp).

Im Ergebnis des Umzugs ist für das Stadtarchiv festzuhalten:

- Alle bisher auf mehrere, unzulängliche Lagerräume aufgeteilten Unterlagen sind in einem großen Archivraum in einem den einschlägigen DIN-Normen entsprechenden archivgerechten, fest eingebauten Regalsystem unter optimaler Raumausnutzung in nachvollziehbarer Ordnung untergebracht (Umfang: 700 laufende Meter). Das Budget für die neue Ausstattung wurde ebenso wie der Zeitplan des Aufbaus der Regale (Anfang August) und des Umzugs (August bis Oktober) genau eingehalten, ein Arbeitsplatz vor Ort ist vorhanden.
- Alle im Dienstgebäude Adenauerring gelagerten unbewerteten Unterlagen wurden gesichtet/bewertet, alles Unverpackte archivisch verpackt, alle Altregistraturen der mit umziehenden Dienststellen wurden gesichtet und bewertet, sei es durch Übernahme durch das Zwischenarchiv, Kassation oder die Übernahme als Archivgut.
- Das Archiv verfügt im Dienstgebäude Folzstraße jetzt über eine bislang nicht verfügbare Raumreserve für weitere Übernahmen im Umfang von ca. 540 laufenden Metern. Dazu kommen sechs großformatige Kartenschränke für die künftige Lagerung und Verpackung noch unverzeichneter Plan- und Kartenbestände, darunter noch unbearbeitete Architektennachlässe.

- Die Aushebung von Unterlagen für Nutzungszwecke erleichtert sich durch die Art der Unterbringung und Lagerung und entlastet so die Archivmitarbeiter/innen im Alltagsgeschäft.
- Der Gesamtumfang der Archivbestände (ohne Karten- und Planbestände und dem neuen Plankammerbestand Abt. 219) beläuft sich auf 3.320 lfm (ohne Dienstbibliothek).
- Das Archiv verfügt jetzt über einen genauen Überblick über den Umfang seiner Bestände (detaillierte Bestands- und Lagerliste als Excel-Tabelle) und kann auf dieser Basis u.a. künftige Prioritäten der weiteren Erschließung festlegen.

2.1.4. Verzeichnung/Erschließung

In die Archivdatenbank ‚Augias-Archiv 9.2‘ waren mit dem Stichtag 27.12.2022 insgesamt 191.076 Verzeichnungseinheiten eingegeben (Ende 2021: 178.868, 2020: 177.896, 2019: 173.047; 2018: 159.991, 2017: 155.921, 2016: 150.098), in einer zweiten Erschließungsebene waren davon 5.871 VE (Ende 2021: 5.526, 2020: 4.630 VE) verzeichnet.

Zieht man die Daten der Fotoabteilung (siehe unter 2.2.1.), z. Zt. 49.732 VE (Ende 2021: 42.796, 2020: 42.794, 2019: 41.215, 2018: 30.609), die Personalakten (12.213 VE, Ende 2017: 12.205) sowie die Daten der Abt. 19 Ausgleichsamt (allesamt gegenüber 2020 unverändert) ab, denn beide Bestände unterliegen komplett archivrechtlich bedingten Schutzfristen, dann waren Ende 2022 124.120 Verzeichnungseinheiten der Schriftgutbestände (Ende 2021: 118.848, 2020: 117.878, 2019: 114.608, 2018: 111.958, 2017: 109.784) in der Datenbank recherchierbar. Dies bedeutet gegenüber dem Vorjahr einen beachtlichen Zuwachs von 5.272 Datensätzen (Vorjahreszuwächse: 2021: 1.316, 2020: 3.270, 2019: 2.650, 2018: 2.188, 2017: 5.039, 2016: 2.298 VE).

Die Präsenz der Wormser Archivdaten auf den einschlägigen Portalen ‚Deutsche Digitale Bibliothek‘ und ‚Archivportal D‘ sowie auf der Homepage der Fa. Augias-Data (findbuch.net) blieb gegenüber dem in Frühsommer 2021 erweiterten Bestand mengenmäßig (DDB: 148.336 VE) unverändert, siehe: Stadtarchiv Worms - Deutsche Digitale Bibliothek (deutsche-digitale-bibliothek.de)
Stadtarchiv Worms - Archivportal-D
Stadtarchiv Worms (findbuch.net) - (Zugriffe auf Findbuch.net 2022: 23.383, im Vorjahr: 13.548)

Nach dem Stand 30.12.2022 waren 229 Bestände und Teilbestände des Archivs vollständig in der Datenbank ‚Augias‘ eingegeben (Ende 2021: 227, 2020: 222, 2019: 221, 2018: 219). Die Gesamtzahl der Archivabteilungen liegt derzeit bei 270 (Ende 2021: 267, 2020: 263, 2019: 260, 2018: 258).

An laufenden bzw. abgeschlossenen Verzeichnungen ist neben den bei 2.1.2. erwähnten Erschließungsarbeiten zu nennen (ohne Fotoabteilung, siehe unter 2.2.2.):

170/61 Nachlass Richard Knies

Der 2021 schenkungsweise übernommene Bestand (Umfang: 16 Archivkartons = 120 Verzeichnungseinheiten) wurde im ersten Quartal 2022 verzeichnet. Im Mittelpunkt stehen umfangreiche Korrespondenzen des im katholischen Milieu verankerten rheinhessischen Schriftstellers und Verlegers Richard Knies (geb. Offstein 1886, gest. Mainz 1957) zwischen etwa 1910 und seinem Lebensende, dazu Manuskripte und Druckfahnen seiner vor allem mundartlichen Werke sowie Angelegenheiten des von ihm geleiteten Matthias-Grünwald-Verlags, Mainz.

Abt. 170/57 Nachlass Heinz Elsesser

Durch den seit Anfang 2022 laufenden Einsatz einer externen studentischen Honorarkraft konnte ein beachtlicher Teil der Pläne innerhalb des noch praktisch unverzeichneten Architektennachlasses erschlossen werden. Verzeichnet wurden 2022 1876 VE; die Arbeit wird 2023 fortgesetzt.

Abt. 170/18 - Vorläufige Teilverzeichnung Architekturpläne Ludwig Bruckmann

Im Zusammenhang der Vorbereitung einer größeren Monographie zur Geschichte des bürgerlichen Bauens in Worms (ca. 1870 bis 1925) durch den Wormser Architekturhistoriker Dr. Ferdinand Werner (gemeinsam mit der ehemaligen Archivmitarbeiterin Margit Rinker-Olbrisch, geplantes Erscheinen Frühjahr 2023) erfolgte durch Letztgenannte eine erste Erschließung von 28 großformatigen Mappen mit Ansichten, Zeichnungen, Plänen und Entwürfen Wormser Bauten aus dem Nachlass Bruckmann. Die Excel-Tabelle (130 Spalten) gibt einen Eindruck von der enormen Bedeutung des weitgehend unverzeichneten Nachlasses und seines hohen

Stellenwerts für die Bau- und Architekturgeschichte der Stadt Worms, darunter mehr als einhundert Architektenkarten.

Die Mitte 2015 begonnene Nachverzeichnung der Akten von Abt. 5/1 (Stadtverwaltung 1815-1945) wurde auch nach dem Ausscheiden der verantwortlichen Archivmitarbeiterin in den Ruhestand (jetzt auf Honorarbasis) fortgesetzt. Es erfolgte die Bearbeitung der Aktenbände Nr. 4001-4163 = 163 Nrn. Die Arbeit verbessert die Nutzbarkeit des zentralen Aktenbestandes für das 19. und die erste Hälfte des 20. Jahrhunderts weiterhin deutlich. Auch infolge dieser Neuverzeichnung ist die Abt. 5/1 im Berichtsjahr um 34 (Vorjahr 41) neu aufgenommene Einheiten gewachsen.

Übersicht über Straßenumbenennungen 1947 bis 1972

Im Mai 2022 konnte eine Excel-Datei mit den Straßenumbenennungen der Nachkriegszeit abgeschlossen und auf der Archiv-Homepage online gestellt werden, in der auf der Basis systematischer Auswertung der Stadtratsprotokolle (StadtAWo Abt. 6-R Nr. 1-24) die Umbenennung von Straßen für den Zeitraum 1947 bis 1972 erfasst wurde (386 Einträge), siehe Straßenumbenennungen_nach 1945.xlsx (worms.de).

2.1.5. Digitalisierung von Archivgut

Ende 2022 waren 36.367 Bilddateien sowie 1.399 pdf-Dateien bei den jeweiligen archivischen Verzeichnungseinheiten in der Datenbank Augias-Archiv 9.2. hinterlegt bzw. bei diesen eingebunden. Davon entfallen 27.850 (Ende 2021: 26.661, Ende 2020: 25.738) auf die Bestände der Fotoabteilung (Ende 2021: 34.340 Bilddateien, 1.319 pdf-Dateien; Ende 2020: 33.824 Bilddateien, 1.218 pdf-Dateien; Ende 2019: 32.687 Bilddateien, 1.202 pdf-Dateien; Ende 2018: 32.523 Bilddateien, 1.143 pdf-Dateien; Ende 2017: 32.010 Bilddateien, 1.105 pdf-Dateien; Ende 2016: 30.259 Bilddateien, davon 25.093 in den Fotobeständen und 5.166 in sonstigen Archivabteilungen; 460 eingebundene pdf-Dateien). Damit konnten hier auch 2022 wieder wichtige Fortschritte erreicht und die Datenbank für die Nutzerinnen und Nutzer des Archivs kontinuierlich attraktiver und informativer gestaltet werden.

Außer den von der Fotoabteilung selbst vorgenommenen, auf dem städtischen Server vorgehaltenen Reproduktionen (siehe 2.2.1.) befinden sich Digitalisate auf nach wie vor 47 Festplatten bzw. weiteren Datenträgern wie CDs/DVDs vor allem aus externen Digitalisierungsaufträgen mit unterschiedlichen Dateiformaten (Ende 2020: 45, Ende 2019: 43, Ende 2018: 41, Ende 2017: 35 Datenträger) im gleichen Umfang wie Ende 2021: 19,8 TB = 744.133 Dateien; Umfang Ende 2020 18,9 TB = 735.984 Dateien - Ende 2019: 18,7 TB = 728.569 Dateien; Ende 2018: 18,2 TB = 684.262 Dateien; 2017: 16,6 TB = 576.824 Dateien).

Folgende Archivalien wurden im Digitalisierungszentrum beim Stadtarchiv Mannheim digitalisiert und in die Archivdatenbank eingebunden (Umfang 45 Dateien mit 4,57 GB):

Stadtarchiv Abt. 1 B Nr. 7 geb. Band Zorn-Wilcksche-Chronik ca. 1500 bis 1790; Abt. 1 B Nr. 15: Akten zu bürgerlichen Unruhen um 1514/15 (sieben Fasz.); Abt. 1 B Nr. 16 (Druck 1515 ‚Sickingensche Fehde‘); **Abt. 1 B Nr. 25** (geb. Chronikband ‚Bürgermeister Schippels Nachrichtensammlung‘, Hs. ca. 1550-1690); **Abt. 2 Nr. 87** (geb. Band, hs. Judennamensregister 1808); Abt. 5 Nr. 163 (Aktenband Volks- und Berufszählungen, div. Statistiken 1840-1869); Abt. 228: Wormser Zeitungen: Amtsverkündigungsblätter, Bekanntmachungen der Militärregierung u. Mitteilungsblätter: kpl. Serie April 1945 bis März 1947 (OCR-erfaßt); **Abt. 202 Nr. 456:** Protokollbuch des Domchorvereins (1871-1936, Depositum Domgemeinde seit 12/2022)

Ebenfalls extern (Fa. Wjw digital, Wernau) erfolgte die Digitalisierung von noch ausstehenden Teilen der mikroverfilmten Wormser Zeitungsbinden der Jahre 1921 bis 1924 (57 pdf-Dateien im Umfang von 13,8 GB).

Als internes Projekt wurden im Herbst mit externer Hilfe durch eine studentische Hilfskraft alle **520 Glasnegative der Abt. 185 Familien- und Firmenarchiv Ludwig C. Freiherr von Heyl** gereinigt, umgebettet, digitalisiert und einzeln signiert in die Datenbank eingebunden (Familienfotos, Reisen, Privates).

Online gestellt wurde im Frühjahr das bereits digitalisiert vorliegende **städtische Eidbuch des späten Mittelalters** (StadtAWo Abt. 1 B 23, zur 2022 erschienenen Druckfassung der Regesten siehe unten 2.1.8.) auf der Homepage des Stadtarchivs: 001B_0023.pdf (www.worms.de).

Für die Erforschung der mittelalterlichen Stadtgeschichte erfreulich ist, dass die Universitätsbibliothek Heidelberg eine Handschrift mit einem 1915 edierten **Wormser Stadtrechtstext** (um 1300) digitalisiert und online verfügbar gemacht hat:

Universitätsbibliothek Heidelberg, Cod. Pal. germ. 163 Stadtrecht von Worms ; Schwabenspiegel u.a. (Worms (?), Anfang 15. Jh.) (uni-heidelberg.de) - <https://doi.org/10.11588/diglit.84>

2.1.6. Auskunftsdienst, Tätigkeit für städtische Dienststellen, Zwischenarchiv

Seit Mai 2022 waren faktisch die für den Benutzerverkehr geltenden Sonderbestimmungen im Zusammenhang mit der Corona-Pandemie beendet. Die seit 2020 bewährten Grundsätze der festen Anmeldung und Terminvergabe für die Benutzung und Vorbestellung benötigter Archivalien wurden und werden allerdings auch künftig für Archiv und Fotoabteilung beibehalten, vgl. zu den Wandlungen des Benutzungsverhaltens während der Pandemie den Jahresbericht 2021. Dort finden sich auch nähere Ausführungen zur Frage der Erhebung der Kennzahlen sowie Begriffsdefinitionen der Nutzungsarten.

Die Auswertung der Nutzungsdaten über das Dokumenten-Management-System der Stadtverwaltung (,enaio') ergab für das Jahr 2022 folgende Zahlen (einschließlich der Fotoabteilung):

- 124 Anträge auf Archivbenutzung Archiv (110) und Fotoabt. (14) (2021: 77, 2020: 152, 2019: 230)
- 586 beantwortete Anfragen (477 Archiv, 109 Fotoabt.)
- 2.880 Archivalienaushebungen (2021: 2.119, 2020: 2.833, 2019: 3.497)
- 392 Benutzertage (= Archivbenutzungen, 2021: 237, 2020: 352, 2019: 553)
- 243 Beurkundungen (für standesamtliche Zwecke, Erbenermittlungen etc., 2021: 212, 2020: 236)
- 211 ausgehobene Meldekarten (Reichsstädtisches Archiv) (2021: 156)
- 30.321 Archivalienreproduktionen (Archiv)

Aufschlüsselung nach Nutzungsarten (schriftliche Anfragen und Vor-Ort-Nutzung zusammen):

- 182 Beurkundung (2021: 136)
- 119 Familienforschung (2021: 81)
- 23 Bauangelegenheiten (Altlasten, Denkmalpflege) (2021: 22)
- 2 Schüler- und Studienarbeiten (2021: 8)
- 28 Stadtverwaltung (2021: 13)
- 14 Wissenschaftliche Forschungen (2021: 14)
- 47 Personenrecherche (2021: 58)
- 29 Heimatforschung (neu)
- 14 Judaica (neu)
- 8 Vereine, Institutionen, Parteien (neu)
- 100 Sonstiges (2021: 208)

Neu eingeführte Begriffe

„Heimatforschung“: Zur Abgrenzung von ‚Familienforschung‘ und ‚Personenrecherche‘ bezieht sich diese Kategorie v.a. auf eine ortsgebundene Recherche.

„Judaica“: Hierzu gehören Anfragen zu jüdischen Persönlichkeiten oder Familien, Stolperstein-Initiativen, Aufarbeitung des NS-Regimes sowie Recherchen zur Synagoge und der Judaica-Sammlung.

„Vereine, Institutionen, Parteien“: Unter dieses Schlagwort fallen Anfragen, die sich auf einen konkreten Verein, eine Institution oder Partei beziehen (z.B. Vereinsgeschichte, Gründungsdaten, Satzungen, Veranstaltungen, Zeitungsberichte sowie Recherchen für anstehende Jubiläen).

Ebenfalls neu eingeführt wurde für das Berichtsjahr die Zählung von Archivalienreproduktionen in der Schriftgutabteilung. Trotz der Möglichkeit eigene Fotografien im Lesesaal anzufertigen, wurden weiterhin viele hochwertige Reproduktionen bestellt. Ab 2023 soll zusätzlich zu den angefertigten Archivalienreproduktionen auch die angefragte Menge festgehalten werden.

Die seit September 2022 neu eingestellte Fachangestellte für Medien und Informationsdienste hat im Rahmen der Magazinarbeiten mit einer Inventur der Bestände begonnen, 1.664 Archivalien wurden bereits überprüft (aus Abteilung 6). Mittels dieser Bestandsaufnahme sollen unter anderem der Zustand und der Bedarf für alterungsbeständige, säurefreie Verpackung sowie eventuelle Fehlreponierungen und Lücken festgestellt werden.

Nach dem Stand Ende 2022 waren 4.270 (Ende 2021: 4.217, Ende 2020: 4.188, Ende 2019: 4.149, Ende 2018: 4.023, Ende 2017: 3.866) Datensätze von Archivbenutzerinnen und -nutzern in der Augias-Datenbank hinterlegt. Die Verwaltungsgebühren-Einnahmen des Archivs (mit Fotoabteilung) lagen im Berichtsjahr bei 7.802 € (2021: 12.251 €, 2020: 4.655 €, 2019: 3.632 €, 2018: 3.566 €).

Die Beantwortung von Anfragen vor allem städtischer Ämter, Betriebe und Gesellschaften beanspruchte auch im Berichtsjahr die Kapazitäten des Archivs stark. Die Arbeit umfasste dabei v.a. Hintergrundinformationen und Materialien für den Stadtvorstand, die Pressestelle, die Tourist-Information, die Kultur- und Veranstaltungs-GmbH, das Büro des Oberbürgermeisters (einschließlich Kulturkoordination), u.a. verschiedene Abteilungen in den Bereichen 6 (Planen und Bauen), Bereich 1 (Kommunalverfassung, Personal- und Rechtsabteilung), Bereich 5 (Soziales, Jugend, Wohnen) sowie im Bereich 3 (Sicherheit und Ordnung, Bürgerservice-Büro v.a. bei Meldeangelegenheiten; Standesamt: Vorbereitung von Beurkundungen, Recherchen in den Registern und anderen Unterlagen), hinzu kommen Aktenausleihen.

Häufige Nutzerinnen und Nutzer des Archivs waren u.a. wiederum die Denkmalpflegebehörden in Worms und Mainz (Generaldirektion Kulturelles Erbe) sowie von diesen beauftragte Wissenschaftler/innen. Besonderen Raum nahmen auch 2022 Recherchen zur jüdischen Geschichte im Zusammenhang des Welt-erbestatus der UNESCO für die jüdischen Stätten ein (siehe Jahresbericht 2021). Im üblichen, durchweg aufwendigen Rahmen bewegten sich die Recherchen für Meldebehörden, Gerichte, Nachlasspfleger, Notare, Standesämter und private Berechtigte, in erster Linie bei personenbezogenen Anfragen und Beurkundungswünschen.

Der seit 2013/14 begonnene Aufbau eines vom Stadtarchiv fachlich beratenen Zwischenarchivs für die Stadtverwaltung Worms wurde weiterhin eng begleitet. Durch den Integrations- und Dienstleistungsbetrieb gGmbH der Stadt Worms (IDB) erfolgt die Realisierung vor Ort in Worms-Pfeddersheim. Das Zwischenarchiv wird weiter ausgebaut und übernahm auch 2022 zahlreiche Akten und andere Unterlagen, v.a. aus dem Bereich 6 - Planen und Bauen, 1.06 Rechtsabteilung und Bereich 3 - Sicherheit und Ordnung. Bei einer Reihe von Ortsterminen wurden der Arbeitsfortschritt und einzelne organisatorische bzw. archivfachliche Fragen besprochen, darunter auch die Arbeit mit dem eingesetzten Datenbankprogramm ‚Augias-Zwischenarchiv‘, auf das seit Ende 2021 archivischerseits Zugriffe bzw. direkte Recherchen möglich sind. Mit Stand Ende 2022 waren in diesem 44.065 Einheiten eingepflegt (11/2021: 34.880. Ende 2020: 22.658; 2019: 17.000). Ein Arbeitsgespräch mit dem neuen Geschäftsführer des IDB fand am 28.01. im Raschi-Haus statt. Besonders zu betonen ist die ganz unverzichtbare Hilfestellung des und hervorragende Zusammenarbeit mit dem IDB und seinen Kräften beim oben skizzierten Umzug der Archivalien vom Adenauerring in die Folzstraße (vgl. 2.1.3.).

Teilnahme an Fortbildungen

Verband deutscher Archivarinnen und Archivare: zweitägige digitale Fachveranstaltung zum Thema „Zukunft der digitalen Wissensgesellschaft - Herausforderungen, Chancen und Entwicklungsperspektiven für das Archivwesen“. Fortbildungsseminar der Bundeskonferenz der Kommunalarchive (BKK): „Profilierung durch Zusammenarbeit – Herausforderungen und Chancen“

Landesstelle für Bestandserhaltung, Landesbibliothekszentrum Koblenz: Fortbildungsreihe Notfallvorsorge

2.1.7. Vorbereitung und Durchführung der Wissenschaftlichen Tagung ‚Das Wormser Konkordat von 1122 im europäischen Kontext‘ (14.-16.09.2022)

Bereits seit etwa 2020 liefen die Vorarbeiten zur Durchführung einer wissenschaftlichen Tagung aus Anlass des 900. Jahrestages des sogenannten ‚Wormser Konkordats‘ im September 2022. Auf der Basis eines Budgets und in enger Kooperation mit Frau Prof. Dr. Claudia Zey (Universität Zürich) als wissenschaftlicher Beraterin – unterstützt durch den Altertumsverein Worms e.V. – wurde die Tagung ‚Das Wormser Konkordat von 1122 im europäischen Kontext‘ seit Jahresbeginn intensiv vorbereitet und wie geplant im Wormser Tagungszentrum (Rathenaustraße) vom 14. bis 16. September 2022 mit starker Beteiligung durch interessierte Kreise aus Stadt und Region durchgeführt (ca. 80–90 angemeldete Teilnehmende).

Das Stadtarchiv war zudem um die Koordination und Sammlung der Aktivitäten anderer Vereine und Institutionen zum Jubiläumsjahr bemüht.

Die Organisation der Tagung umfaßte vor allem die folgenden Punkte:

- Endgültige Festlegung des Programms und aller Abläufe in Absprache mit den 14 ReferentInnen und Sektionsleitungen, darunter eine Domführung mit Schwerpunkt auf dem romanischen Neubau (wohl des frühen 12. Jahrhunderts) durch den Mitarbeiter der Unteren Denkmalschutzbehörde Aquilante De Filippo (siehe auch unten bei 3.)
- Online-Stellung des Programms unter den Tagungsankündigungen auf der historischen Informationsplattform H-Soz-Kult (10.04.)

- Klärung aller Fragen des Ablaufs und Programms mit dem Wormser Tagungszentrum (KVG), dem Museum der Stadt Worms (Empfang der Tagungsteilnehmer durch den Oberbürgermeister am Abend des 14.09. im Museum Andreasstift), dem Domhotel, der Wormser Vinothek etc.
- Vorbereitung und Abschluss eines Honorarvertrags mit Frau Carolin Schreiber (Bensheim) für die Anfertigung des Tagungsprotokolls und -berichts, dessen Korrektur und Endredaktion (s.u.)
- Gestaltung von Programmfaltblatt, Plakat etc.
- Öffentlichkeitsarbeit bzw. Werbung in Fachkreisen wie den allgemeinen Medien, Einladungen
- Tagungsbüro und -mappen, Betreuung der Gäste während der Tagung, technische und organisatorische Hilfestellungen für die Referierenden, Pflege der Anmeldungsliste
- Abrechnung aller Kosten

Das gedruckte Tagungsprogramm findet sich unter:

[Tagung_900-Jahre-Wormser-Konkordat_Web_Druckversion.pdf](#)

Der Tagungsbericht ‚Das Wormser Konkordat von 1122 im europäischen Kontext‘ erschien online am 01.12.2022 in: H-Soz-Kult: Das Wormser Konkordat von 1122 im europäischen Kontext | H-Soz-Kult. Kommunikation und Fachinformation für die Geschichtswissenschaften | Geschichte im Netz | History in the web Tagungsbericht: Das Wormser Konkordat von 1122 im europäischen Kontext, In: H-Soz-Kult, 01.12.2022, www.hsozkult.de/conferencereport/id/fdkn-131511.

Ein Sammelband mit den auszuarbeitenden Beiträgen in der Reihe der ‚Beihefte der Regesta Imperii‘ ist für 2023 in Vorbereitung (Beihefte : Regesta Imperii regesta-imperii.de).

Die Tagung kann im Hinblick auf das Interesse vor Ort, den wissenschaftlichen Ertrag, die Organisation und den Gesamtrahmen (u.a. Domführung etc.) nach übereinstimmender Rückmeldung aller Beteiligten, namentlich von Frau Prof. Claudia Zey, als ausgesprochen erfolgreich betrachtet werden; das Budget wurde eingehalten.

2.1.8. Fachbezogene Tätigkeiten: Führungen, Gremienarbeit, Wissenschaftliche Forschungen, Leihgaben, Publikationen und Vorträge

Archivführungen für Studierende wurden durchgeführt am 25.01. (Teilnehmende der Lehrveranstaltung/Übung des Archivleiters am Historischen Seminar der Universität Heidelberg, wie immer im Wintersemester durchgeführt); 03.06. Exkursionsteilnehmer des Historischen Seminars der Universität Heidelberg mit Schwerpunkt Vormoderne/Jüdische Geschichte; 03.08. Exkursionsteilnehmende Fach Geschichte Universität Freiburg/Br. (Dom, Heiliger Sand, Stadtarchiv); 03.11. Exkursionsteilnehmende Fach Geschichte Universität Bonn mit Schwerpunkt Mittelalter/Grundwissenschaften; 02.12. Übungsteilnehmer Grundwissenschaften Universität Heidelberg

Die Tätigkeit des **Archivleiters als Honorarprofessor** an der Universität Heidelberg (außerdienstlich) ging auch 2022 mit diversen gutachterlichen Tätigkeiten und der Betreuung von Arbeiten Studierender einher.

Zu den Veranstaltungen im Berichtsjahr siehe auch unter 4.1

Gremienarbeit: Als Vorstandsmitglied und Schriftführer der Hessischen Historischen Kommission Darmstadt wurden von den digitalen Vorstandssitzungen (Zoom) am 21.02. und 28.09. Protokolle angefertigt, ein Gutachten sowie ein Kurzbericht über die Arbeit der HiKo für 2021 erstellt.

Als Mitglied im Wissenschaftlichen Ausschuss der Kommission für die Geschichte des Landes Rheinland-Pfalz (beim Landtag Rheinland-Pfalz, u.a. Sitzung 12.01.) nahm der Archivleiter am 06.10. in Mainz mit einem Vortrag zum demokratischen Neubeginn in den Kommunen 1945 an dem Symposium ‚Gemeinden sind wichtiger als Staaten‘? 75 Jahre Kommunen und Landkreise in Rheinland-Pfalz teil (s.u.).

In einer Reihe von digitalen Konferenzen bzw. Zoom-Besprechungen wurden mit den Kolleginnen und Kollegen aus den Kommunalarchiven des Landes und der KommWis (Gesellschaft für Kommunikation und Wissenstransfer mbH, Mainz; kommunaler IT-Dienstleister und ein Tochterunternehmen der kommunalen Spitzenverbände in Rheinland-Pfalz) Fragen der Einführung des Programms ‚archivo‘ zur Migration der Meldedaten in den Städten und anderen Gebietskörperschaften besprochen. Das Ziel ist, dass die KommWis nach erfolgter Zustimmung der städtischen Gremien und einer erfolgten Verlängerung der Frist zur Zusage zu Beteiligung und Mitfinanzierung durch die Kommunen 2023 entsprechende Lizenzen erwerben kann, um die für die archivische Arbeit unverzichtbaren Meldedaten samt allen Verknüpfungen langfristig sichern zu können.

Am 30.11. konnte bei der ersten Sitzung der Arbeitsgemeinschaft der Kommunalarchive beim Städtetag Rheinland-Pfalz (Stadtarchiv Worms) nach der Pandemie ein neuer Vorstand gewählt werden, so dass der Archivleiter die kommissarische Leitung abgeben konnte.

Nach der Sitzung eines durch den Oberbürgermeister einberufenen ‚Runden Tisches‘ zur Frage der Errichtung eines Mahnmals für die Opfer der NS-Deportationen 1940-1942 (25.08.2022) im Bereich des vormaligen Güterbahnhofes vor dem Hintergrund einer schon längeren öffentlichen Debatte dazu erhielt das Stadtarchiv einen Rechercheauftrag zu den Umständen der Verschleppung von NS-Opfern mit dem Ziel der Schaffung einer möglichst gesicherten Faktengrundlage als Ausgangspunkt für weitere Überlegungen 2023.

Im Zusammenhang der Ausleihe der Urkunde Kaiser Friedrichs I. Barbarossa für die Bürger der Stadt Worms vom Januar 1184 (Stadtarchiv Worms, Abt. 1 A I Nr. 7) für die Ausstellung ‚Die Kunst der Herrschaft‘ aus Anlass des 900. Geburtstags des Staufers im LWL-Museum für Kunst und Kultur in Münster (Zusage Januar 2022, Abholung nach Vertragsabschluss 18.10.) wurde das Stück zuvor im Rahmen einer sehr gut angenommenen Veranstaltung im Raschi-Haus (Jüdisches Museum) im sonst nicht zugänglichen Original (mit detaillierten Erläuterungen in Form einer digitalen Präsentation) am 26.08.2022 der interessierten Öffentlichkeit vorgestellt. Abends schloss sich ein bebildeter Vortrag des Archivleiters in Kooperation mit dem Altertumsverein Worms im Tagungszentrum dazu an (s. unten).

Der Katalog der Ausstellung erschien Ende 2022 mit einer Beschreibung der Leihgabe: Barbarossa. Die Kunst der Herrschaft. Katalog der Ausstellung im LWL-Museum für Kunst und Kultur, bearb. Petra Marx, Petersberg 2022 [Katalogteil S. 159, Nr. 61: Freiheitsprivileg Kaiser Friedrichs I. Barbarossa für die Bürgerschaft von Worms 1184 (mit Goldbulle)].

Beteiligt war das Archiv an der Broschüre „Frankreich an Rhein und Neckar - 30.000 Jahre Beziehungsgeschichte in 30 Objekten“, die 2022 online und im Druck erschienen ist: 2022-Frankreich-an-Rhein-und-Neckar.pdf (rem-mannheim.de) .

Zum Programm bzw. den Aktivitäten aus Anlass des 40-jährigen Bestehens des Raschi-Hauses am 18.11.2022 siehe unten bei 4.1.

Von den wissenschaftlichen Arbeiten auf Basis Wormser archivischer Bestände seien herausgegriffen: Erschienen ist eine grundlegende Studie der israelischen Historikerin Debra Kaplan (Bar Ilan Universität) über frühneuzeitliche Armenfürsorge innerhalb jüdischer Gemeinden an den Beispielen Frankfurt/M., Altona/Hamburg und Worms. Dazu hatte sie sich intensiv mit dem Quellenmaterial des 16. bis 18. Jahrhunderts im Stadtarchiv auseinandergesetzt: Debra Kaplan, *The Patrons and Their Poor. Jewish Community and Public Charity in Early Modern Germany*, Philadelphia 2020 (University of Pennsylvania Press), 239 S., ISBN 978-0-8122-5239-2, vgl. z.B. die Rezension unter Project MUSE - *The Patrons and Their Poor: Jewish Community and Public Charity in Early Modern Germany* by Debra Kaplan (review) (jhu.edu) .

Unter den vom Archiv unterstützten wissenschaftlichen Arbeiten ragt im Berichtsjahr zudem als grundlegende Monographie heraus die im November 2022 im Druck erschienene Dissertation von Carolin Katzer. Die vor allem auf eingehend ausgewerteten Archivalien des Reichsstädtischen Archivs (Abt. 1 B) erarbeitete Studie, deren Erscheinen auch durch den Altertumsverein Worms mitfinanziert wurde, gewährt einen detaillierten Einblick in das Beziehungsgeflecht von Konfession, Politik und Alltagspraxis in einer mehrkonfessionellen Reichsstadt der frühen Neuzeit: Carolin Katzer, *Konflikt – Konsens – Koexistenz. Konfessionskulturen in Worms im 18. Jahrhundert*, Münster 2022 (Quellen und Abhandlungen zur mittelhochdeutschen Kirchengeschichte 146) [= Diss. Mz. 2020, 508 S.].

Publikationen des Stadtarchivs

Ende Januar 2022 wurde ausgeliefert der Sammelband: Kontinuität - Zerstörung – Authentizität ? Die Wiedergewinnung des Synagogenbezirks in Worms 1945-1961, hg. aus Anlass des 60. Jahrestags der Wiedereinweihung der Wormser Synagoge von der Generaldirektion Kulturelles Erbe Rheinland-Pfalz u. d. Stadtarchiv Worms, Schriftleitung: Gerold Bönnen, Nadine Hoffmann, Worms 2022 (226 S., Wernersche Verlagsgesellschaft, siehe im Einzelnen zu dem 2021 erarbeiteten Band den Jahresbericht 2021, vgl. auch: [Kontinuitaet-Zerstoerung-Authentizitaet-Die-Wiedergewinnung-des-Synagogenbezirks-in-Worms-1945.pdf](http://www.stadtarchiv-worms.de/Kontinuitaet-Zerstoerung-Authentizitaet-Die-Wiedergewinnung-des-Synagogenbezirks-in-Worms-1945.pdf)). Das Archiv war danach in enger Absprache mit dem mit herausgebenden Landesamt (GDKE) um die Öffentlichkeitsarbeit und den Versand an ausgewählte Institutionen und Personen befasst.

Im Juni 2022 erschien in der Herausgeberschaft des Stadtarchivs der Band: Franz Stephan Pelgen/Jana Bisová, Die einzigartige Würde der Kämmerer von Worms genannt von Dalberg als Erste Erbritter des Heiligen Römischen Reiches und ihre sichtbaren Abzeichen. Mit Stammtafeln, Worms 2022 (Der Wormsgau, Beiheft 43 =Verlag Stadtarchiv Worms), 232 Seiten mit ca. 126 Abbildungen, ISBN 978-3-9806754-0-6 (in Kommission der Wernerschen Verlagsgesellschaft mbH, Worms).

Verbunden damit waren in enger Absprache mit Autoren und Verlag die Klärung aller Fragen der Kalkulation, Korrekturen, Öffentlichkeitsarbeit u.a.

Der Band wurde am 17.06. in Wallhausen (Landkreis Bad Kreuznach) durch Michael Prinz zu Salm-Salm und den Verantwortlichen der Öffentlichkeit vorgestellt. Hervorzuheben ist die finanzielle Unterstützung durch den Altertumsverein Worms e.V.

Eine mit der Ende 2021 auf dem Server der UB Heidelberg elektronisch veröffentlichten Fassung textidentische **gedruckte Ausgabe der Regesten des Wormser Eidbuches** (Verlag Stadtarchiv Worms, Worms 2022, 168 S., ISBN 978-3-980675-44-4) wurde im August 2022 ausgeliefert [Regesten des Wormser Eidbuches (Stadtarchiv Worms Abt. 1 B 23). Eine Quelle zur Geschichte der Stadt Worms im 15. und frühen 16. Jahrhundert, bearb. von Viktoria Köllner u. Gerold Bönnes (elektron. Publikation Dez. 2021, heidok Heidelberger Dokumentenserver, 168 S.; DOI: <https://archiv.ub.uni-heidelberg.de/volltextserver/30861/1/Eidbuch-OnlinePublikation.pdf>], zur Online-Stellung des Digitalisats im Frühjahr 2022 siehe oben bei 2.1.5., vgl. auch den letztjährigen Jahresbericht zum Erschließungsvorhaben insgesamt.

Vorträge des Archivleiters

Kontinuität und Wandel – Zur Entwicklung der jüdischen Gemeinde in der Reichsstadt Worms im späten Mittelalter und der frühen Neuzeit (1349 bis um 1800)

(Technische Universität Darmstadt, Evenari-Forum für Deutsch-Jüdische Studien, 23.05.2022)

Kurzvortrag zur Geschichte von Herrnsheim (1250-Jahrfeier Worms-Herrnsheim, 23.07.2022)

Friedrich I. Barbarossa und Worms – eine ‚kaiserliche Stadt‘?

(Altertumsverein Worms, Tagungszentrum Worms, 26.08.2022)

Worms als ein Zentralort des Reiches

(Wissenschaftliche Tagung ‚Das Wormser Konkordat von 1122 im europäischen Kontext‘

Worms 14.-16.09.2022, Tagungszentrum Worms, 15.09.2022)

„In namenlosem Leid und Elend“. Kommunalen Neubeginn in der Gesellschaft der Überlebenden am Beispiel Worms 1945-1947

(‚Gemeinden sind wichtiger als Staaten‘? 75 Jahre Kommunen und Landkreise in Rheinland-Pfalz. Wissenschaftliches Kolloquium anl. des 75-jährigen Bestehens des Landes Rheinland-Pfalz, 06.10.2022 Staatskanzlei Mainz)

Zur Baugeschichte des Raschi-Hauses 1968 bis 1982

(Kurzvorträge 18.11.2022 bei Veranstaltung/Tag der offenen Tür Jüdisches Museum, siehe unten bei 4.1.)

2.2. Fotoabteilung

2.2.1. Statistik

Nutzung

Auch im Berichtsjahr blieb die Benutzung der Abteilung nachweisbar rege (zu den Zahlen der Anfragen, Nutzungen und Aufträge für Archiv und Fotoabteilung gemeinsam oben unter 2.1.5.). Das spiegelt sich auch wieder in der Nutzung der im Frühjahr 2018 in Betrieb gegangenen Repro- bzw. Scanstation: So wurden 2022 2.521 (2021: 1220) Reproduktionen im Rahmen von Bestandserhaltungsmaßnahmen bzw. der Nutzbarmachung von Archivalien als Auftragsarbeiten angefertigt.

Augias-Datenbank, Speicherplatz- und Laufwerkbelegung

Mit Stand 27.12.2022 waren 49.732 Datensätze der Fotobestände des Archivs mit 27.850 eingebundenen

Fotos in der Archivdatenbank ‚Augias-Archiv 9.2‘ erschlossen (Ende 2021: 42.796 mit 26.259, Ende 2020: 42.794 mit 25.738, Ende 2019: 41.215 mit 25.258, Ende 2018: 30.609 mit 25.295, Ende 2016: 28.137 mit 25.093).

Ende 2022 waren auf dem Netzwerklaufwerk 5,7 Terabyte des Serverspeichers belegt, nutzbar sind derzeit noch 2,29 TB (belegt Ende 2021: 4,98 TB, Ende 2020: 3,86 TB, Ende 2019: 3,97 TB, Ende 2018: 1,9 TB). Davon umfassen die Daten:

- Netzlaufwerk ‚Bildarchiv‘ (Reproduktionen aller Archivbestände) 251.330 Dateien in 5.467 Ordnern mit einem Umfang von 2,8 TB (Ende 2021: 162.489 Dateien in 1794 Ordnern, Umfang 2,62 TB; Ende 2020: 166.325 Dateien in 1.180 Ordnern, Umfang: 1,91 TB; Ende 2019: 128.269 Dateien in 1.172 Ordnern, Umfang 1,72 TB; Ende 2018: 112.900 Dateien in 1.051 Ordnern, Umfang 1,39 TB)
- ‚Digitales Bildarchiv‘: 50.853 Dateien in 1.072 Ordnern, Umfang 308 GB (= unverändert zu Ende 2021; Ende 2020: 50.789 Dateien in 1.070 Ordnern, Umfang 308 GB; Ende 2019: 50.707 Dateien in 1.070 Ordnern, Umfang 315 GB; Ende 2018: 50.777 Dateien in 1.074 Ordnern, Umfang 317 GB).
- Auf die unter 2.1.5. beschriebenen, extern gespeicherten Daten sei ergänzend verwiesen.

2.2.2. Neuzugänge und Erschließung

Abt. 314/09 Heinz Angermüller

Im März 2022 erfolgte auf Bitten der Familie des Wormser Fotografen Heinz Angermüller (*24.9.1923 gest. 01.11.2022 - u.a. seit 1972 freier Mitarbeiter der Wormser Verlagsdruckerei, verantwortlich für Titelbilder, Fotos und Textbeiträge im ‚Wormser Monatsspiegel‘, u.a. freier Mitarbeiter beim Amt für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, Fotos für Programmhefte Backfischfest, Bildbände, Kalender, Plakate; auch tätig für die Wormser Werbegemeinschaft, Wormser Zeitung und Verkehrsverein), eine Sichtung seines gesamten fotografischen Materials aus vor allen den 1970er bis 90er Jahren, überwiegend Diapositive.

Im Ergebnis der ersten Sichtung bei der Übernahme konnten 37 Archivboxen vorläufig abgeholt werden, von denen zur Zeit nach intensiver Bewertung noch elf Stück übrig geblieben sind. Eine Sichtung und Erschließung der mit allen Rechten erfolgten Schenkung soll 2023 erfolgen.

Abt. 309 Rudolf Uhrig (Zuwachs)

Der 2021 vereinbarte Ankauf von analogen Kleinbildnegativen und Digitalisaten (s. letzten Jahresbericht) des Fotografen Rudolf Uhrig konnte im April abgeschlossen bzw. der Ankauf abgerechnet werden. Es handelt sich um sechs Ordner mit analogen Negativen für die Jahre 1997 bis 2004, dazu ein USB-Stick mit 107 GB = 55.299 Dateien in 3800 Ordnern digitaler Fotos der Jahre 2000, vor allem aber 2001 bis 2003 (Gesamtzahl der Fotos in diesem Teil insgesamt: 127.610 - davon analog: 70.997, 56.613 digital); die Daten wurden auf dem Archivserver gesichert. Die Rechtefragen waren bereits vertraglich geregelt worden.

Der Umfang des Gesamtbestandes Abt. 309 beläuft sich jetzt auf 70.997 Negative und 613.050 Digitalfotos (ca. 5,3 GB).

Erschließung

Abt. 316 (Kleinbildfilme F)

Starke Fortschritte machte im Berichtsjahr durch den weiteren Einsatz einer Honorarkraft die 2019 begonnene (siehe Jahresberichte 2019-2021) Erschließung der durch die damalige Fotowerkstätte im Museum (Städtische Kulturinstitute) angefertigten Kleinbildnegative der Jahrzehnte nach 1945 (Abt. 316). Bis Ende 2022 konnten die Filme bis Nr. 4045 = Febr. 1980 (Ende 2021: bis Film-Nr. 2451, Aug. 1961) und damit 28.234 Einträge (Ende 2021: 16.752) in der Excel-Tabelle aus den aus den handschriftlich geführten Kladden erfasst werden. Die Arbeit an dem bis 2004 reichenden analogen Fotobestand und der handschriftlichen Listen soll 2023 möglichst zum Abschluss gebracht werden.

Abt. 315 (Stadt Fotografen – Großformataufnahmen) - Retrokonversion der Auftragsbücher

Vergleichbar mit dem Fotobestand „316-Kleinbildfilme“ ist der Bestand „315 Stadt Fotografen“ ebenfalls ein von den Städtischen Kulturinstituten erstellter und über den Zeitraum von 1937 bis 2011 geführter Fotobestand der Fotoabteilung des Stadtarchivs. Die Menge der aufbewahrten Negative lässt sich auf ca. 32.000 Stück schätzen. Motivisch spiegelt der Fotobestand die Wormser Stadtentwicklung, besondere Anlässe, Veranstaltungen und eine Vielzahl weiterer städtischer zeitgenössischer Ereignisse wieder. Zu bemerken ist, dass ein nicht zu unterschätzender Anteil an vorhandenen Fotografien fotografische Reproduktionen aus anderen Sammlungen aus Archiv- und Privatbeständen Dritter ist, was den Umgang mit dem Bestand erschwert. Der Fotobestand zählt zu den am häufigsten genutzten Sammlungsbeständen des Stadtarchivs. Da dieser jedoch noch nicht in der Datenbank erschlossen wurde und aufgrund der vorliegenden Menge auch nicht

nach klassischen Fachverfahren erschlossen werden kann, wurde im April des Berichtsjahres die Retrokonversion der über 70 Jahre lang geführten handschriftlichen Auftragsbücher der Fotosammlung begonnen. Ziel der Retrokonversion ist es, die so vorliegenden Bildinformationen in einer importfähigen Excel-Liste zu erfassen und diese sukzessiv in den Hauptbestand der Archivdatenbank zu implementieren. Durchgeführt wird dieses Projekt durch eine externe Honorarkraft, die binnen einer Bearbeitungszeit von ca. sechs Monaten bereits eine ganz erhebliche Menge an Informationen bearbeiten konnte, so dass bis Ende 2022 eine Datenmenge von 8.150 Datensätzen generiert wurde, hochgerechnet entspricht das ca. 25% des Gesamtbestandes.

Insgesamt sind Ende 2022 10.254 Verzeichnungseinheiten in der Datenbank erfaßt und zudem bereits gut 2.900 Negative in die Daten eingebunden. Die Retrokonversion soll 2023 fortgesetzt und idealerweise abgeschlossen werden.

Abt. 310 Paula Ruhl

Der Bestand (Kleinbildnegative und Planfilme, Laufzeit 1945-1964) wurde im Berichtsjahr gereinigt, in neues, archivgerechtes Material umgebettet und verzeichnet. Im Zuge dessen erhielten die Negative neue Signaturen. Die bisher in einer handschriftlichen Kladde vorliegenden vorläufigen Erschließungsdaten wurden z.T. um Angaben in der zweiten Ebene der Augias-Datenbank erfasst bzw. ergänzend verzeichnet, Umfang: 3.676 Negative (3.251 Kleinbildnegative, 425 Planfilme) = 794 Verzeichnungseinheiten + 296 VE in Ebene 2 (Stand 20.10.2022). Ergänzt wurden die abgeschlossen Verzeichnungsarbeiten durch biographische Recherchen zur Fotografin (Paula Ruhl geb. Heppner, 1922-1964, ab 1941 Fotografin bei den Städtischen Kulturinstituten), die 2023 fortgesetzt werden sollen.

Abt. 318 Gerhard Bender

Im Herbst des Berichtsjahres begann die archivische Aufarbeitung der Fotosammlung „318 - Gerhard Bender“. Der Fotonachlass war 2018 vom Sohn des Fotografen, Cornel Bender und dessen Tochter, dem Archiv übergeben worden. Das Material umfasst ca. 5.000 analoge Negative und vereinzelt dazugehörige Positivabzüge, seltener Positivabzüge ohne ein dazugehöriges Negativ. Zusätzlich zu dem analogen Material übergab die Familie Bender dem Archiv die vollständige Sammlung in digitaler Form. Somit umfasst die Übernahme ca. 5000 analoge Fotografien und rund 6900 Bilddateien.

Aufgrund der schon vorhandenen Digitalisate führte die Fotoabteilung alle archivischen Arbeiten an den Digitalisaten durch, das analoge Negativmaterial wurde lediglich in archivgerechtes Verpackungsmaterial umgebettet. Die Arbeiten am Datenmaterial umfassten eine Dublettenprüfung, die archivische Bewertung, Umstrukturierung der Ordnerstrukturen, eine digitale Umsignierung sowie den Import der Daten in das Archivprogramm Augias Archiv. Die im November begonnene eigentliche Verzeichnung des Fotonachlasses in der Archivdatenbank wird voraussichtlich im Frühjahr des Jahres 2023 vollständig abgeschlossen werden.

2.2.3. Digitaler Lesesaal (Digitalisierung der Fotoalben der Fotoabteilung)

Seit 2021 bereitet die Fotoabteilung die digitale Zurverfügungstellung der analogen Fotoalben vor, welche neben der Archivdatenbank die bedeutsamsten Findmittel der Abteilung darstellen. Ziel war es nicht nur, die bisher analog vorliegenden Stücke digital zu reproduzieren, sondern interessierten Nutzenden eine orts-, zeit- und von Archivmitarbeitern unabhängige Recherche zu ermöglichen; welche sich möglichst selbsterklärend darstellen sollte. Ebenso sollte den Recherchierenden auch die Möglichkeit geboten werden, Reproduktionsanfragen an das Stadtarchiv direkt über diese Plattform stellen zu können. Daher erfolgte in der ersten Hälfte des Berichtsjahres die digitale Aufarbeitung der im Jahr 2021 angefertigten Reproduktionen: Hierzu wurden die 178 digitalen Fotoalben in weit über 2.000 Einträgen indexiert und mittels eines selbsterklärenden Signatursystems gegliedert. Um eine Präsentation der Medien in einem „Digitalen Lesesaal“ umsetzen zu können, wurde im Folgenden in Kooperation mit der städtischen Internetredaktion die Wormser Firma „internet connect“ beauftragt, eine geeignete Plattform für die Darstellung der PDF-Dateien zu ermitteln und die Betreuung der Onlinestellung der Gesamtdaten zu übernehmen. In Absprache mit der Fotoabteilung fiel die Auswahl auf den Browserdienst ‚pageflip‘, welcher für die Darstellung von digitalen Dokumenten ausgelegt ist.

Seit Mitte Juli 2022 sind die Daten für die Öffentlichkeit online über die Homepage des Stadtarchivs zugänglich (vgl. Digitaler Fotolesesaal - Stadt Worms) und wurden seitdem überaus positiv angenommen: Bis Ende 2022 konnten seit der Onlinestellung mehr als 2.300 Zugriffe registriert werden. Darüber hinaus stehen die Daten Nutzern ohne mobilen Internetzugang zum Download zur Verfügung. Im Frühjahr 2023 soll zudem ein bereits vorbereitetes Bestell- und Bezahlsystem implementiert werden, sodass künftige Reproduktionsanfragen an das Fotoarchiv ohne telefonischen oder schriftlichen Kontakt gerichtet werden können. Ebenso wird in der ersten Jahreshälfte 2023 der Zugriff auf die Daten für mobile IOS-Geräte vereinfacht.

Das neue Angebot versteht sich als Einstieg in einen mittelfristig geplanten Ausbau eines digitalen Lesesaales auch für andere Archivunterlagen.

2.2.4. Sonstige Arbeitsschwerpunkte, laufende Arbeiten

Im Berichtsjahr wurde wieder eine große Zahl wissenschaftlicher, heimat-, vereins- und personengeschichtlicher Publikationen, Webauftritte und Ausstellungen durch Beratung und Bereitstellung, Bildrecherchen und Digitalisierung von Bildmaterial unterstützt (s.a. 2.1.7.). Sehr häufig werden die Bestände der Fotoabteilung als Basis für Bau- und archäologische Forschungen genutzt. Arbeitsaufwendig sind die vermehrt auch überregionalen, meist kurzfristigen Medienanfragen (Print, Rundfunk, div. Agenturen). Intensiv, häufig kurzfristig und zeitlich aufwendig war die Nutzung der fotografischen Bestände im Zusammenhang der laufenden Arbeiten rund um den Welterbeantrag der SchUM-Stätten (Bauforschung, Sanierung und Archäologie; Medienanfragen, Publikationen etc.).

Die laufende Arbeit umfasste:

- die Prüfung von angebotenen analogen wie digitalen Fotos bzw. potentiellen Neuzugängen
- die schriftliche, telefonische und persönliche Nutzerberatung
- die Klärung von Veröffentlichungs-, Nutzungs- und Urheberrechten
- die Betreuung der externen Digitalisierung von Archivgut, u.a. durch das Digitalisierungszentrum des Stadtarchivs Mannheim und die Anleitung/Betreuung der Arbeit externer Honorarkräfte.
- den Schriftverkehr mit Nutzerinnen und Nutzern über vorhandenes Fotomaterial einschließlich der dazu nötigen Recherchen im/zum Bildbestand
- die Digitalisierung und der Versand von Fotografien

3. Untere Denkmalschutzbehörde

3.1. Kontinuität und Veränderungen

Die Zuständigkeitsgebiete und die Verantwortungen innerhalb der Denkmalschutzbehörde wurden seit der Besetzung einer neuen, unbefristeten Stelle 2021 (30 Std./Woche) unter Berücksichtigung der mit der Verwaltung der SchUM-Welterbestätten aufkommenden Aufgaben neu aufgeteilt. Eine als Elternzeitvertretung im August 2021 eingestellte neue Mitarbeiterin (24 Std./Woche) übernahm die Zuständigkeit für einige Stadtteile und Vororte, was für eine gewisse Entlastung sorgte. Seit ihrem Weggang im Mai 2022 wurde die Vertretung nicht mehr neu besetzt, sodass sich die Bearbeitungszeiten der Unteren Denkmalschutzbehörde durch die Unterbesetzung in der zweiten Jahreshälfte wieder verlängerten. Durch die zusätzliche Stelle war es im Berichtsjahr möglich, im März und April eine Praktikantin, Studentin der Kunstgeschichte und Christlichen Archäologie an der Universität Mainz, in der Abteilung zu betreuen. Neben vielen anderen Aufgaben erfasste sie systematisch sämtliche Kulturdenkmäler in den Ortsteilen durch Fotoaufnahmen. Dieses Projekt führte sie sehr sorgfältig durch und schloss es zum Ende des Praktikums erfolgreich ab.

Aufgrund der veränderten geopolitischen Gesamtsituation ist im Berichtsjahr das Thema Energie von besonderem Interesse gewesen. Während in der Vergangenheit die Errichtung von Solaranlagen auf dem Dach von denkmalgeschützten Gebäuden aus denkmalfachlicher Sicht sehr kritisch gesehen und zumeist abgelehnt wurde, gab es durch die veränderten Bedingungen neue Vorgaben der Politik und der Landesdenkmalpflege, sodass für die differenzierte Betrachtung neue Bewertungskriterien und Vorlagen für das Antragsverfahren entwickelt werden mussten. Der konstruktive Austausch mit der Landesdenkmalpflege sowie die Recherche zum Umgang mit Solaranlagen in anderen Bundesländern war dabei sehr hilfreich. Die Ergebnisse dieser Arbeit wurden bei einem Vortrag im Rahmen einer Fachtagung der Landesdenkmalpflege zum Thema „Denkmalschutz und Solartechnik“ vorgestellt. Die Anzahl der Objekte, für die Anfragen zu Solaranlagen oder anderen erneuerbaren Energien gestellt und bearbeitet wurden, ist im Vergleich zum Vorjahr sehr deutlich gestiegen.

3.2. Zusammenarbeit und Austausch

Wöchentliche Abstimmungsgespräche erfolgten mit dem Leiter des Instituts für Stadtgeschichte. Bedarfsbedingte Austauschgespräche finden immer wieder mit dem neuen Dezernenten, dem Oberbürgermeister Kessel, statt. Bei laufenden Projekten stand die Untere Denkmalschutzbehörde im Austausch mit den beteiligten Bauherrschaften, Architektur- und Ingenieurbüros sowie den ausführenden Handwerks- und Baufirmen. Zudem wurden nach Bedarf Restaurierende und Bauforschende einbezogen.

Des Weiteren kooperierte die Untere Denkmalschutzbehörde innerhalb der Stadtverwaltung mit allen **Abteilungen des Bereichs 6 – Planen und Bauen, dem Bereich 8 - Wormser Immobilienmanagement (WIM)** und **weiteren Abteilungen** wie dem **Integrationsbetrieb Friedhof (IBF)**. Besonders intensiv war die Zusammenarbeit mit der **Abteilung 8.4 – Werterhaltungs-/Instandhaltungsmanagement** wegen der laufenden und der geplanten Maßnahmen an der Synagoge sowie an fast allen denkmalgeschützten Schulen, am Rathaus und am Museum der Stadt Worms. Weiterhin fanden Abstimmungstermine statt mit den für Baumaßnahmen zuständigen **Dienststellen der Kirchen** und des Landes.

Für die Klärung denkmalfachlicher Fragestellungen sind immer wieder Recherchen zur Bau- und Veränderungsgeschichte von Kulturdenkmälern erforderlich. Sehr hilfreich sind dabei die kurzen Wege und die fachliche Mithilfe durch die Mitarbeitenden des Stadtarchivs und seiner Fotoabteilung. Ebenfalls Unterstützung bei der Recherche erhielten die Mitarbeitenden der Unteren Denkmalschutzbehörde durch andere Abteilungen der Stadt (wie Bauaktenarchiv der Abt. 6.1, Abt. 6.2 - Stadtvermessung und Geoinformationen, Abt. 7.01 - Grundstücke und Stadtentwicklung).

Bedingt durch das Denkmalschutzgesetz Rheinland-Pfalz war die Zusammenarbeit mit der Generaldirektion Kulturelles Erbe, der **Direktion Landesdenkmalpflege** (Inventarisierung, praktische Denkmalpflege, Fachdienst Bauforschung) und der **Direktion Landesarchäologie**, sehr eng. Der Kontakt zur Landeskonser-vatorin, die übergangsweise die Funktion der für Worms zuständigen Gebietsreferentin übernommen hat, war sehr konstruktiv. Im Berichtszeitraum fanden die monatlich geplanten Denkmalpflegebesprechungen mit der Gebietsreferentin erneut in Präsenz statt, was die objekt- oder materialbedingten Abstimmungsprozesse erleichterte. Die Landesdenkmalpflege ist in Worms außerdem in der Förderung mehrerer Projekte durch

Zuwendungen des Landes sehr aktiv. Im Berichtsjahr war die Zusammenarbeit mit der **Landesarchäologie**, die für die Durchführung der archäologischen Grabungen und Dokumentationen in Worms zuständig ist, auch aufgrund von mehreren Großprojekten besonders intensiv. Die Untere Denkmalschutzbehörde übernahm dabei die Rolle der Vermittlung mit der Bauherrschaft und die Erteilung der denkmalschutzrechtlichen Genehmigungen. Für mehrere Maßnahmen wurde auch wieder das **Institut für Steinkonservierung (IFS)** aus Mainz hinzugezogen, beispielsweise für die Maßnahmen an der Synagoge, der Mikwe sowie an der Stadtmauer.

Die im Jahre 2021 bei der **Deutschen Stiftung Denkmalschutz (DSD)** von der Stadt (Abteilung 8.3) beantragte Restaurierung der Gruftkapelle der Familien Doerr und Reinhart im Albert-Schulte-Park wurde auch 2022 von der Stiftung positiv beschieden, sodass die Maßnahme erneut Fördermittel erhalten wird. Mit den zuständigen Sachbearbeitern der DSD fanden außerdem weitere Ortstermine statt, um die Möglichkeit einer Förderung zu prüfen. Im Oktober gab es eine Begehung des alten Schlachthofs, der sich in Privatbesitz befindet und aktuell in enger Abstimmung mit den Denkmalbehörden aufwändig saniert wird. Weitere Termine erfolgten an der Synagoge und an der Stadtbefestigung in Pfeddersheim mit der zuständigen Projektleiterin der Abteilung 8.3 – Architektur/Projektmanagement.

Die üblicherweise halbjährlich stattfindenden **Treffen der pfälzischen Unteren Denkmalschutzbehörden**, zu denen auch die Stadt Worms und der Kreis Alzey-Worms eingeladen werden, sind ein produktives Netzwerk für den fachlichen Austausch. Aufgrund der Corona-Pandemie musste ein Termin jedoch erneut kurzfristig abgesagt werden. Ein Treffen, an dem auch die Untere Denkmalschutzbehörde Worms teilnahm, konnte jedoch im September in Präsenz in Neustadt/Weinstr. stattfinden. Die **Fortbildungsveranstaltung für die Unteren Denkmalschutzbehörden**, die die Landesdenkmalpflege jährlich organisiert, widmete sich dem aktuellen Thema „Solartechnik und Denkmalschutz“ und wurde online angeboten.

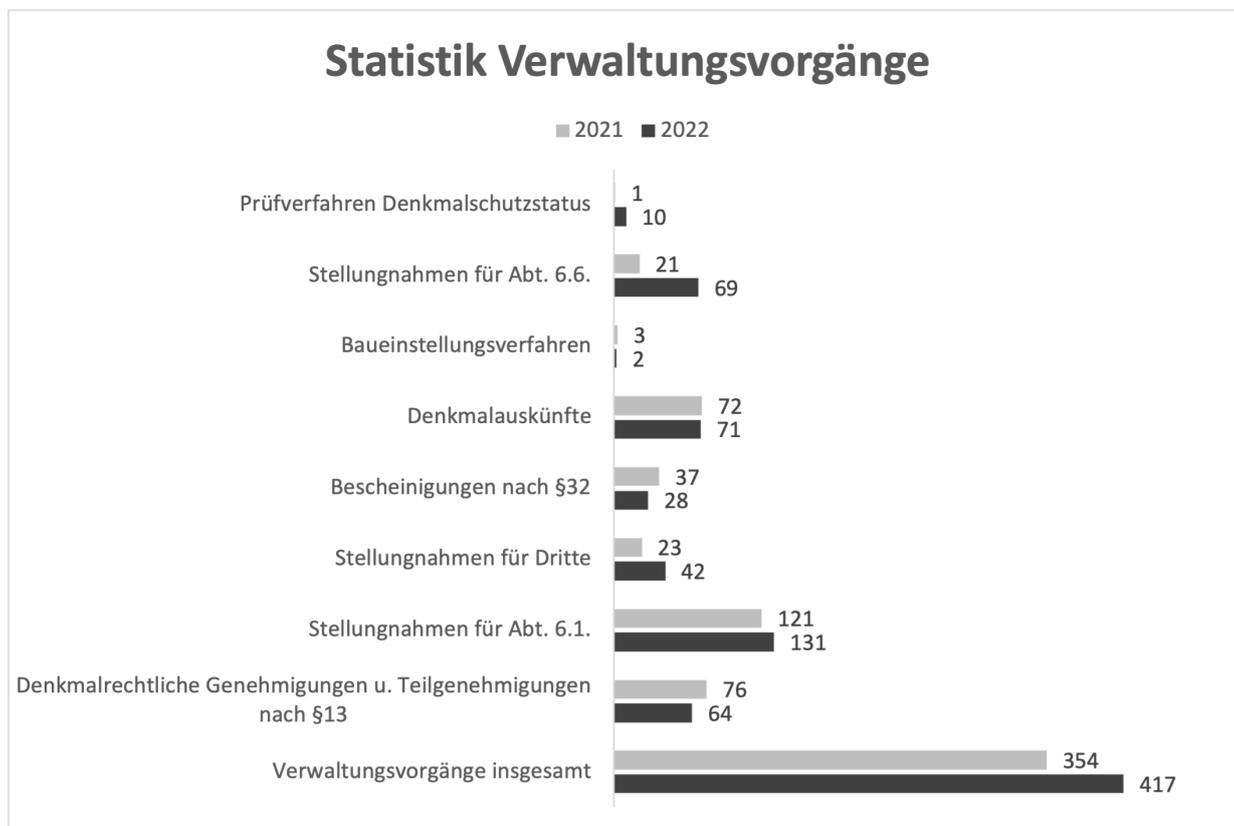
Als Grundlage für denkmalfachliche Entscheidungen sowie für die Dokumentation von historischen Befunden, die durch geplante Maßnahmen nicht erhalten werden können, sind je nach Maßnahme regelmäßig Dokumentationen des Bestandes sowie **bauhistorische oder restauratorische Untersuchungen** und Auswertungen erforderlich. Diese können von der Unteren Denkmalschutzbehörde als Nebenbestimmung gefordert werden. Im Falle eines Abbruchs ist die Dokumentation unerlässlich, weil damit eine wichtige Primärquelle beseitigt wird. Im Rahmen von Baumaßnahmen werden bei Bedarf restauratorische Befunduntersuchungen durchgeführt. Die Ergebnisberichte sind der Landesdenkmalpflege sowie der Unteren Denkmalschutzbehörde nach Abschluss vorzulegen. 2022 erfolgten Untersuchungen im Schloss Herrnsheim, im ehemaligen Schlachthof, am Alten Jüdischen Friedhof, an der Synagoge, an der Mikwe und an einem großen Gebäudekomplex in der Innenstadt.

3.3. Verwaltungsvorgänge

Laut Denkmalschutzgesetz (DSchG) des Landes Rheinland-Pfalz ist die Untere Denkmalschutzbehörde für verschiedene Verwaltungsvorgänge zuständig. Nach § 13 DSchG RLP darf ein geschütztes Kulturdenkmal nur mit Genehmigung verändert werden. Auch in der Umgebung eines Kulturdenkmals gemäß § 4 Abs. 1 Satz 4 ist für Veränderungen von baulichen Anlagen eine Genehmigung einzuholen. Für die **Erteilung der denkmalschutzrechtlichen Genehmigung** ist die Untere Denkmalschutzbehörde zuständig. Wenn für die Maßnahme eine Baugenehmigung erforderlich ist, wird die Untere Denkmalschutzbehörde im Rahmen des Bauantragsverfahrens zur Abgabe einer Stellungnahme aufgefordert, die als denkmalschutzrechtliche Genehmigung Bestandteil der Baugenehmigung wird. Es kommt immer wieder vor, dass Unterlagen nachgefordert werden müssen. In der Regel sind für die Erteilung von denkmalschutzrechtlichen Genehmigungen Recherchen zu den Objekten sowie Abstimmungsgespräche mit den Eigentümern, Planern und anderen Beteiligten notwendig. Zudem müssen die Objekte und ihr baulicher Zustand vor Ort besichtigt und die geplanten Maßnahmen abgestimmt werden.

Ein wichtiger Bestandteil der denkmalpflegerischen Arbeit sind Termine vor Ort zur Beratung von Eigentümern und zur Besichtigung und Beurteilung von Objekten. Damit einher geht teilweise eine sehr umfangreiche Vorbereitung, die beispielsweise die Recherche in Bauakten nach bauzeitlichem Planmaterial oder die Suche nach historischem Fotomaterial umfasst. Nach dem Termin bedürfen die gewonnenen Erkenntnisse einer Nachbereitung. Bislang wurden die Ortstermine und Besprechungen noch nicht statistisch erfasst, aufgrund des erheblichen Zeitumfangs wird sich das im Jahr 2023 ändern. **Im Jahre 2022 wurden 306 denkmalrechtliche Genehmigungsverfahren und Stellungnahmen durchgeführt. Darunter fallen 43 denkmalrechtliche Genehmigungsverfahren und 21 Teilgenehmigungen, 131 Stellungnahmen für die Abt. 6.1 – Stadtplanung und Bauaufsicht, 69 Stellungnahmen für die Abt. 6.6 – Verkehrsinfrastruktur**

und Mobilität, 42 Stellungnahmen für Dritte, 21 Freigaben. Dazu kommen 28 Bescheinigungen nach §32 DSchG, zwei Baueinstellungsverfahren, zehn Prüfverfahren zum Denkmalschutzstatus und 71 Denkmalauskünfte, sodass insgesamt 417 Verwaltungsvorgänge bearbeitet wurden.



3.3.1. Denkmalrechtliche Genehmigung nach § 13 und 13a DSchG RLP

Im Berichtsjahr wurden **43 denkmalrechtliche Genehmigungsverfahren** (Innenstadt 23, Ortsteile 20), die keine zusätzliche Baugenehmigung erforderten, und **21 Teilgenehmigungen** durch die Untere Denkmalschutzbehörde bearbeitet.

3.3.2. Denkmalrechtliche Genehmigungen im Rahmen von Baugenehmigungsverfahren

Von den 306 Genehmigungsverfahren entfielen **131 auf Stellungnahmen**, zu denen die Untere Denkmalschutzbehörde im Rahmen von Baugenehmigungsverfahren von der Abt. 6.1 - Stadtplanung und Bauaufsicht aufgefordert wurde. Dazu zählen Anträge auf Baugenehmigung und Bauvoranfragen, welche auf bau- und denkmalpflegerische und auf bodendenkmalpflegerische Belange geprüft wurden. Für das Innenstadtgebiet wurden 49 Anträge bearbeitet. 82 Anträge betrafen die Wormser Ortsteile, davon in Abenheim vier, in Hепенheim fünf, in Herrnsheim 19, in Hochheim drei, in Horschheim neun, in Ibersheim keiner, in Leiselheim sechs, in Neuhausen drei, in Pfeddersheim zehn, in Pffligheim sieben, in Rheindürkheim drei, in Weinsheim neun und in Wiesoppenheim drei. Im Berichtsjahr wurde die denkmalfachlichen Auflagen und Bedenken der Untere Denkmalschutzbehörde auch im Rahmen der Vorkoordinierung von Straßenarbeiten und zur Verlegung von Versorgungsleitungen abgefragt. Dazu wurden 69 Stellungnahmen für die Abteilung 6.6. - Verkehrsinfrastruktur und Mobilität verfasst, von denen 58 archäologische Belange betrafen.

3.3.3. Stellungnahmen für Dritte

Neben den Stellungnahmen im Baugenehmigungsverfahren für die Abteilungen 6.1 und 6.6 war die Untere Denkmalschutzbehörde **42 Mal** zur Abgabe einer **Stellungnahme** an Dritte aufgefordert. So wurden verschiedene Anfragen innerhalb der Stadtverwaltung bearbeitet, beispielsweise neun Stellungnahmen für das Büro des Oberbürgermeisters, zehn für die Dezernenten, zwei für das Rechtsamt und vier für die Abt. 8.4 - Werterhaltungs-/Instandhaltungsmanagement. Außerdem wurden acht Stellungnahmen an die Eigentümer bzw. Antragsteller verschickt und zwei an Fördermittelgeber.

3.3.4. Bescheinigung nach §32 DSchG - Vorkaufsrecht

Im Berichtsjahr hat sich die Zahl der verkauften Baudenkmäler, für die eine Bescheinigung nach § 32 DSchG RLP ausgestellt wurde im Vergleich zu den Vorjahren erneut reduziert. Von 43 Objekten im Jahre 2020 sank die Zahl 2021 auf 37 Objekte und erreichte **in diesem Jahr 28 Objekte**. Bei allen Objekten wurde auf das Vorkaufsrecht seitens der Stadt Worms verzichtet.

3.3.5. Sonstige Verfahren

Ordnungswidrigkeitsverfahren

Auch im Jahr 2022 musste die Untere Denkmalschutzbehörde Verstöße gegen das Denkmalschutzgesetz verfolgen.

Baueinstellungsverfügungen

Im Berichtsjahr ging die Untere Denkmalschutzbehörde mehreren Hinweisen auf Verstöße gegen das Denkmalschutzgesetz nach. Zum einen gelang es den Denkmalpflegenden das Stadtgebiet und die Baustellen intensiver zu überwachen, hilfreich waren auch einzelne Hinweise aus der Bevölkerung. So wurden zwei Baustellen stillgelegt, die ohne eine denkmalschutzrechtliche Genehmigung eingerichtet wurden, zumindest solange alle Fragen des Denkmalschutzes geklärt wurden.

Prüfverfahren Verzeichnis der Kulturdenkmäler (Denkmalliste)

Seit der Novellierung des Denkmalschutzgesetzes 2009 gilt in RheinlandPfalz das deklaratorische Verfahren. Das bedeutet, dass die Denkmaleigenschaft kraft Gesetzes feststeht, wenn ein Kulturdenkmal als solches erkannt wurde. So kann auch ein Kulturdenkmal unter Schutz stehen, ohne dass es bereits in die Denkmalliste eingetragen ist. In Rheinland-Pfalz ist gemäß § 25 Abs. 1 DSchG RLP die Landesdenkmalpflege als Denkmalfachbehörde für die systematische Erfassung und wissenschaftliche Auswertung von Kulturdenkmälern zuständig. Im Berichtsjahr wurden von der Unteren Denkmalschutzbehörde **zehn Prüfverfahren** bearbeitet. Für ein Objekt wurde eine Prüfung auf Unterschutzstellung bei der Landesdenkmalpflege abgeschlossen: Zum Trappenberg 26-38 (gerade Nrn.), Worms-Leiselheim – Eintragung als bauliche Gesamtanlage.

Durch das 2020 gestartete Projekt „Denkmaldaten im Geoportal des Stadt Worms“ wurden bei einzelnen bereits unter Schutz stehenden Denkmälern der Bedarf nach erneuerter Überprüfung durch die Landesdenkmalpflege festgestellt. Gründe dafür waren unvollständige oder nicht mehr aktuelle Einträge in der Denkmalliste oder neue Erkenntnisse, die eine Ergänzung oder Überprüfung der Objektbeschreibung, des Schutzzumfangs oder der Denkmalwerte nötig machten. Daher forderte die Untere Denkmalschutzbehörde für folgende Denkmäler eine erneute **Überprüfung und Aktualisierung der Denkmalwerte an**:

- Hafenstrasse 8 – Erweiterung des Schutzzumfangs
- Ehem. Städtischer Schlachthof – Aktualisierung der Adressen und Listentextes mit Löschung der mehr bestehender Bauten, Aktualisierung der Kartierung
- Schlossgasse 5A – Teil der Denkmalzzone „Dombezirk“, Eintrag der per Rechtsverordnung geschützten Denkmalzzone in die Denkmalliste
- Mozartstrasse 16/18/20 – Erweiterung des Schutzzumfangs
- Ehrenburgerstrasse 33 und 35 – Nachtrag der Nr. 35 in die Denkmalliste
- Storchenturmpark Herrnsheim – Erweiterung der Denkmalkartierung Schloss Herrnsheim um den Storchenturmpark als Teil der Schlossparkanlagen
- Prinz-Carl-Anlage – Änderung bzw. Korrektur der Adressen
- (an) Binger Strasse 33, Worms-Hochheim – Löschung wegen bereits erfolgten Abbruchs
- (an) Keimstrasse 5 – Änderung der Adresse

Positiv geprüft wurden die Anwesen **Zum Trappenberg 26-38** (gerade Nrn.) in Worms-Leiselheim. Bei der 1975 nach den Plänen des Wormser Architekten Herbert Merck erbauten Reihenanlage handelt es sich um ein überaus qualitativvolles Beispiel der Wohnarchitektur der 1970er Jahre mit architektonischem Anspruch, das aufgrund seines guten Erhaltungszustands und seiner architekturgeschichtlichen Bedeutung als Kulturdenkmal (**bauliche Gesamtanlage**) eingestuft werden kann. Somit sind die Anwesen denkmalgeschützt und unterliegen bereits dem Denkmalschutzgesetz, auch wenn das von der Landesdenkmalpflege geführte Verfahren zur Eintragung des Kulturdenkmals in das nachrichtliche Verzeichnis der Kulturdenkmale (Denkmalliste) zum Ende des Berichtsjahres noch nicht abgeschlossen war. Der Schutzstatus der Hafenstrasse 8 und des ehemaligen Schlachthofs wurden aktualisiert. Die Eintragungstexte lauten nun **„Am Alten Schlachthof 1, Vangionenstrasse 5A, 5B, 5C**, ehem. städtischer Schlachthof, großflächige Anlage aus Ein-

zelgebäuden, Jugendstil, bez. 1912, Arch. Georg Metzler; Nr. 5A Arbeiterwohnhaus: sandsteingegliedert Putzbau, im Vorgarten Skulpturen des ehem. Eingangsbereichs; Verbindungshalle: Betonbau mit offenem Dachstuhl, Eisenkonstruktion mit Lichtaufsatz; Kühlhäuser; Werkstattgebäude unter Dach mit Attikageschoss; Wasserturm mit abgesetztem Dachhelm; bauliche Gesamtanlage samt Freiflächen und Umfriedung“ sowie **„(zu) Hafenstraße 8**, ehem. Mühlenbetrieb Baruch und Schönfeld, zweiteiliger Gebäudekomplex, 1920er Jahre; langgestreckter Hauptbau, tlw. Beton, Jugendstil-Motive, Lagersilo mit korbbogigem Dach“. Folgende von der Unteren Denkmalschutzbehörde gemeldeten Hinweise zur Änderung und Korrektur der Denkmalliste wurden im Berichtsjahr von der Landesdenkmalpflege als Fachbehörde vorgenommen. Adressänderungen: **„Prinz-Carl-Anlage 3, 8, 9, 10, 14, 15, 19, 20, 22, 24, 25, 30, 31, 33, 36, 39, 42**, Mainzer Straße 41, Bensheimer Straße 2A (bauliche Gesamtanlage)“ (zuvor: Prinz-Carl-Anlage 3, 10, 14, 19, 20, 22, 25, 36, 39, 42, Mainzer Straße 15, 24, 30, 31, 33, 41, Bensheimer Straße 2A); **„Worms-Hochheim, (an) Celsesstraße 8“** (zuvor: (an) Keimstraße 5); **Goethestraße 24** (Änderung der Kartierung); **Ehrenburgerstraße 33** (Erweiterung der Kartierung um das Gebäude Ehrenburgerstraße 35).

Gemäß § 10 Abs. 1 DSchG ist die Denkmalliste ein nachrichtlich geführtes Verzeichnis und wird von der Denkmalfachbehörde erstellt und fortgeführt. Eintragungen und Löschungen erfolgen im Benehmen mit der Unteren Denkmalschutzbehörde. Im Berichtsjahr wurde die UDB zur Benehmensherstellung für die **Löschung der Denkmalzone „Im Römergarten, Celsesstraße und Agnesstraße“** in Hochheim aufgefordert. Die Reihenhauswohnsiedlung für kleine Beamte und Angestellte aus den 1920er Jahren wurde von der Landesdenkmalpflege nach einem Ortstermin als nicht mehr denkmalwert eingestuft, da durch zahlreiche Umbauten in den vergangenen Jahren die Veränderung des Erscheinungsbildes und der Substanzverlust eine Denkmaleigenschaft nach heutigen Maßstäben nicht mehr begründet werden kann. Gelöscht wegen bereits erfolgtem Abbruch wurde **„Worms-Hochheim, (an) Binger Straße 33, romanisches Blattkapitell“**.

3.3.6. Auskunft zum Denkmalstatus

Im Jahre 2022 wurden **71 Denkmalauskünfte** erteilt. Die Anfragen wurden wie folgt beantwortet: 31 Objekte sind als Kulturdenkmäler eingetragen, davon elf als bauliche Gesamtanlage, zwölf als Einzeldenkmal und acht innerhalb einer Denkmalzone. 42 Objekte sind nicht im Kulturgutverzeichnis eingetragen, davon liegen jedoch 23 im Umgebungsbereich von Kulturdenkmälern. Zudem wurde bei 13 Objekten darauf hingewiesen, dass sie in einer archäologischen Verdachtsfläche liegen.

3.4. Projekte der Unteren Denkmalschutzbehörde

3.4.1 Großprojekte der Denkmalpflege

Aufgrund der großen Anzahl von Objekten und Maßnahmen, die die Untere Denkmalschutzbehörde jedes Jahr begleitet, können nur einzelne Projekte näher vorgestellt werden:

3.4.1.1 SchUM-Stätten: UNESCO-Welterbe und jüdisches Erbe

Am 27. Juli 2021 wurden die jüdischen SchUM-Stätten in Worms, Speyer und Mainz in die UN-ESCO-Welterbeliste eingetragen. Der Status als UNESCO-Welterbe bedeutet Aufgabe und Verantwortung für die Stadt Worms als Treuhänderin der jüdischen Stätten. Die Untere Denkmalschutzbehörde ist in vielfältiger Weise an den denkmalgeschützten SchUM-Stätten tätig. Sie übernimmt Verwaltungsaufgaben, ist aber auch für die Überwachung der betroffenen Kulturdenkmäler, die Anregung von notwendigen Maßnahmen und die Erteilung von Genehmigungen zuständig. Die Maßnahmen erfolgen in engster Abstimmung mit der **Jüdischen Kultusgemeinde Mainz-Rheinhessen K.d.ö.R.** Aufgrund des Denkmalschutzes sind außerdem routinemäßig die Landesdenkmalpflege, die Landesarchäologie und das Institut für Steinkonservierung in Mainz involviert. Zudem sind die Stabstelle „SchUM“ im Ministerium des Inneren Rheinland-Pfalz und das Welterbe-Sekretariat der GDKE maßgeblich an allen Verfahren beteiligt. Weitere Beteiligte, mit denen eine regelmäßige Zusammenarbeit und Austausch erfolgt, sind die Kulturkoordination im BOB, der SchUM e.V., Abt. 8.3 und 8.4 des städtischen WIMs, der IBF, die Tourist-Information und weiteren Abteilungen sowie stättenübergreifend die jeweiligen kommunalen Akteure aus Mainz und Speyer. Durch die Lage ihrer Büroräume im Raschi-Haus, in direkter Nähe zum Synagogenbezirk, ist sie oft in praktischen Fragen auch erster Ansprechpartner vor Ort. Die Untere Denkmalschutzbehörde betreute im Berichtsjahr zahlreiche baulichen und denkmalpflegerischen Vorbereitungs- und Pflegemaßnahmen. Es waren viele Abstimmungsgespräche, Sitzungen, Termine vor Ort und Telefonate erforderlich, so dass sich die Beschäftigung mit dem jüdischen Kulturerbe aufgrund der hohen Anzahl der Beteiligten und der oft komplexen Themen als sehr arbeits- und zeitintensiv erwies.

Die Untere Denkmalschutzbehörde befasst sich, gemeinsam mit anderen Abteilungen der Stadtverwaltung, mit den Überlegungen zu einem Besucherzentrum für die Wormser Welterbestätten. Als Mitglied der städtischen AG „**Besucherzentrum**“ nahm die Untere Denkmalschutzbehörde im Berichtsjahr an mehreren Sitzungen zu diesem Thema teil und beteiligte sich aktiv an der Erarbeitung fachlicher Kriterien und Konkretisierung der Bedarfe für ein Besucherzentrum, als Grundlage für die Standortsuche. Im Herbst wurde das Ergebnis von Seiten der Kulturkoordination, der Abteilung Stadtplanung und dem SchUM e.V. im Haupt- und Finanzausschuss präsentiert. Die AG besuchte zudem im Berichtsjahr die UNESCO-Welterbestätten Lorsch, Darmstadt und Grube Messel und besichtigte deren Besucherzentren, um mit den jeweiligen Zuständigen in einen gemeinsamen Austausch zu treten.

Sicherheit

Im Jahr 2022 wurde weiter an der Verbesserung der **Sicherheitsbedingungen** im Synagogenbezirk und am Alten Jüdischen Friedhof gearbeitet. Dafür waren aufwendige Abstimmungsgespräche und Begehungen vor Ort, unter anderem mit Vertretern der zuständigen Ministerien und des Landeskriminalamtes, notwendig. Aufgabe der Unteren Denkmalschutzbehörde ist auch darauf zu achten, dass die geplanten Bau- und Sicherheitsmaßnahmen denkmalgerecht ausgeführt und die notwendigen Sicherheitsanforderungen trotzdem erfüllt werden können. Bisher hat die gute Kooperation mit den beteiligten Architekten zu ausgeklügelten, technisch innovativen Lösungen geführt, die für das Welterbe angemessen sind. Zu den bereits umgesetzten Maßnahmen gehört der Einsatz von Sicherheitspersonal an den Welterbestätten.

Der Status als anerkannte Welterbestätte, der wachsende Antisemitismus in Deutschland und die erwartete Steigerung der Besucherzahlen im Anerkennungsjahr 2021 machen weiterhin den Einsatz von **Sicherheitsdiensten** auch auf dem Friedhof und am Synagogenbezirk erforderlich. Mit der Umsetzung ist nach wie vor die Untere Denkmalschutzbehörde betraut. Neben der Konzepterstellung, Planung und Organisation des Einsatzes eines Sicherheitsdienstes, waren stadtinterne Abstimmungen mit anderen Abteilungen wie der Vergabestelle, der Abteilung Finanzen, dem Rechnungsprüfungsamt, der Rechtsabteilung, dem Büro des Oberbürgermeister, der Kulturkoordination und der Tourist Information erforderlich. Außerdem wurde das Vorhaben mit der Jüdischen Kultusgemeinde Mainz-Rheinessen, der Landesdenkmalpflege, der Stabstelle „SchUM“ im Ministerium des Inneren und für Sport und dem SchUM-Verein e.V. abgestimmt. Insgesamt wurden im Berichtsjahr zwei äußerst aufwendige **Vergabeverfahren** zu Sicherheitsdienstleistungen durchgeführt. Dies beinhaltete unter anderem die Erstellung von Kostenkalkulationen, Leistungsverzeichnisse und Dienstleistungsverträgen.

Prüfung von Bauvorhaben

Zu den Aufgaben der Unteren Denkmalschutzbehörde zählt auch die Prüfung von Bauvorhaben im Umfeld der welterbenominierten SchUM-Stätten, hinsichtlich deren Welterbeverträglichkeit. Dies ist je nach Bauvorhaben mit unterschiedlich großem Aufwand verbunden. Bauvorhaben im Umfeld von Welterbestätten werden von der UNESCO sehr genau begutachtet und müssen daher genauestens auf potenzielle negative und schädliche Auswirkungen auf das Kulturgut geprüft werden. Daher sind neben der Landesdenkmalpflege auch andere Beteiligte wie die Stabstelle „SchUM“ im Ministerium des Inneren und für Sport Rheinland-Pfalz und das Welterbe-Sekretariat der GDKE frühzeitig einzubinden. Die Untere Denkmalschutzbehörde erstellte im Rahmen des Verfahrens vier Stellungnahmen und nahm an mehreren Abstimmungsterminen teil. Dazu gehörte auch das Verfahren zum vorhabenbezogenen Bebauungsplan W 142 „Licht-Luftbad-Quartier“ an der Monsheimer Straße.

Der alte jüdische Friedhof ist Teil des Gebietes „Domquartier“, welches im Berichtsjahr als Projekt in das Städtebauförderungsprogramm „Wachstum und nachhaltige Entwicklung – Nachhaltige Stadt“ aufgenommen wurde. Die Untere Denkmalschutzbehörde wird diesbezüglich die denkmalfachlichen Belange des Friedhofs und das Thema Welterbe-Verträglichkeit vertreten.

Alter jüdischer Friedhof „Heiliger Sand“

Der alte jüdische Friedhof „Heiliger Sand“ beschäftigte die Untere Denkmalschutzbehörde im Berichtsjahr in vielerlei Hinsicht. Dem Bereich 9.1 Institut für Stadtgeschichte obliegt seit 2020 neben den üblichen Aufgaben als Untere Denkmalschutzbehörde nun auch der Bauunterhalt, die Zustandskontrolle, die Prüfung der Welterbe-Verträglichkeit, die Abstimmung der Nutzung sowie die Koordination aller Maßnahmen auf dem Heiligen Sand. Die Erfassung, Pflege und Erhaltung der großen Anzahl Grabsteine auf dem alten jüdischen Friedhof stellt eine der großen langfristigen Herausforderungen der Welterbestätte dar. Im Berichtsjahr nahm die Untere Denkmalschutzbehörde an der Abschlussbesprechung zum Pilotprojekt der GDKE zur Entwicklung eines Restaurierungskonzepts zu 20 ausgewählten Grabsteinen auf den Friedhöfen in Mainz und Worms durch die GDKE, an Treffen und regelmäßigen Sitzungen der Monitoring-Gruppe SchUM-Friedhöfe und themenspezifischen Workshops zur Entwicklung stättenübergreifender Strukturen und Grundlagen teil.

Auch im Berichtsjahr war ein großes öffentliches internationales Interesse an den nominierten Welterbestätten festzustellen (Besucherzahlen siehe unter 4.2).

Synagogenbezirk

Baustellenführungen

Durch die laufenden Arbeiten an der Synagoge und an der Mikwe waren auch 2022 sowohl der Synagogengarten als auch die Mikwe für das Publikum nicht zugänglich. Um die interessierte Öffentlichkeit zu informieren, wurden zum einem in Kooperation mit der Kulturkoordination/Büro des Oberbürgermeisters Banner zur Geschichte der Stätte und zu den laufenden Grabungen an der Baustelle angebracht. Zum anderen wurden von der Unteren Denkmalschutzbehörde und der zuständigen Projektleiterin der Abt. 8.3 – Architektur/Projektmanagement gut angenommene Baustellenführungen angeboten, die einmal im Monat stattfanden und einen Einblick in die spannendsten Ergebnisse der Grabung und in die Arbeiten zur statischen Sicherung boten.

Mikwe

An der Mikwe, dem mittelalterlichen jüdischen Ritualbad aus dem 12. Jahrhundert, sind die Arbeiten für den Einbau der geplanten Abdichtung des Baukörpers gegen das Eindringen von Oberflächenwasser aus dem Synagogengarten (zur Maßnahme siehe Jahresbericht 2021) aufgrund der laufenden archäologischen Ausgrabungen nur langsam vorangeschritten. Da jeder Bodeneingriff einen nicht reversiblen Verlust von historischer Substanz darstellt, wurde aufgrund der hohen historischen Bedeutung des Areals bereits 2021 in Abstimmung zwischen allen Beteiligten beschlossen, dass eine sorgfältige archäologische Untersuchung notwendig ist. Für die Ausgrabung konnte von der dafür zuständigen Landesarchäologie das Team der Mittelalterarchäologen der Forschungsstelle Kaiserpfalz Ingelheim gewonnen werden, die Mitte April 2021 mit der archäologischen Ausgrabung begannen. Durch die weiterhin bestehende, stabile und sturmsichere Abdeckung konnte die aufwändige Grabung 2022 ohne wetterbedingte Pausen fortgeführt werden. Unter den Funden und Befunden konnten weitere Hinweise auf frühere Bodeneingriffe und bauliche Veränderungen erfasst und dokumentiert werden. Erwähnenswert ist der Fund eines kleinen Ofens neben dem Eingang zur Mikwe, dessen Funktion noch zu eruieren ist. Die Ergebnisse werden in die weitere Konzeptfindung für den Umgang mit dem Bestand einfließen. An der Mikwe sind die Arbeiten der Landesarchäologie und der Forschungsstelle Ingelheim im Herbst 2022 abgeschlossen worden. Die Ergebnisse werden aktuell ausgewertet. Eine erste Publikation der wichtigsten Funde und Befunde ist für das Jahr 2023 geplant. In Vorbereitung der statischen Sicherung der Mikwe wurden auch hier digitale Geräte für das Monitoring der bestehenden, sehr feinen Risse im Innenraum angebracht, damit eventuelle Bewegungen aufgenommen und ausgewertet werden können. Gleichzeitig wird die Feuchtigkeit des Innenraums gemessen, um die Zusammenhänge besser zu verstehen. Auch an der Mikwe erfolgen alle Arbeiten in enger Abstimmung mit allen Beteiligten.

Synagoge und Jeschiwa (Raschi-Kapelle)

Die bestehenden Risse im westlichen Teil der Wormser Synagoge und in der sogenannten Raschi-Kapelle (Jeschiwa) beschäftigten die Denkmalbehörden und die zuständigen städtischen Abteilungen (8.3 und 8.4) weiterhin intensiv. Die 2021 errichtete Konstruktion aus Stahlträgern und Stahlseilen stabilisierte weiterhin das gesamte Gebäude der Synagoge, reichte jedoch nicht aus, um die Bewegungen der Risse gänzlich zu verhindern. Dies ergab sich zum Teil daraus, dass die Westwand der Männersynagoge nicht nur nach Westen kippt, sondern auch nach unten absinkt, was durch das durchgeführte Monitoring deutlich wird. Der westliche Bereich der Synagoge ist weiterhin für Besuchende durch eine stabile Staubwand aus Holz abgetrennt und für diese gesperrt. Die 2021 erfolgten Voruntersuchungen deuteten darauf hin, dass die Ursache für die Setzungen des Mauerwerks im Boden zu suchen ist, möglicherweise in Verbindung mit Schäden an der Kanalisation. Zur Begutachtung der Gefährdung wurden von Seiten der Stadtverwaltung drei verschiedenen Tragwerkplaner-Büros involviert, die die Lage jeweils vor Ort, zum Teil im Kontext verschiedener Termine, begutachten konnten.

Die im letzten Jahresbericht angekündigten Untersuchungen zu Klärung der genauen Beschaffenheit und des Zustands der Fundamente wurden unter der Projektleitung der Abt. 8.3 und 8.4 und der Bauleitung eines externen Büros vorgenommen. Dabei wurden sehr tiefe, diagonale Probebohrungen durch die Fundamente ausgeführt. Diese ergaben, dass die Qualität des mittelalterlichen Fundamentmauerwerks an der Westwand der Männersynagoge sehr gut und stabil ist, also nicht Ursache der statischen Probleme sein kann. Auch die angekündigten Bodenöffnungen an der Süd-West Ecke der Synagoge sind 2022 erneut im Auftrag der Landesarchäologie von der Forschungsstelle Kaiserpfalz Ingelheim erfolgt. Dabei konnte man sehr wichtige Informationen über die Beschaffenheit des Bodenaufbaus unterhalb der Fundamente gewinnen. Diese haben eine große Bedeutung, da man inzwischen die Ursache der statischen Probleme im Boden

unterhalb der Fundamente vermutet. Neue Erkenntnisse konnten bezüglich der Stratigrafie des Bodens zur Zeit der Errichtung der Synagoge aus dem 12. Jahrhundert gewonnen werden. Diese waren Anlass für weitere Probebohrungen, diesmal entlang der Nord-, Süd- und Westwand. Für die Auswertung der neuen Ergebnisse wurden Fachspezialisten sowie das Institut für Steinkonservierung (Mainz) hinzugezogen, deren Ergebnisse voraussichtlich im Frühjahr 2023 vorliegen werden. Auf der Basis dieser Auswertung soll ein ganzheitliches Konzept zur Sanierung der Risse erarbeitet werden, das nicht nur bauphysikalische sondern auch klimatische Aspekte berücksichtigen muss. An den Kosten für die bisherigen, notwendigen Voruntersuchungen beteiligte sich im Jahre 2022 das Ministerium des Inneren über die Landesdenkmalpflege Mainz mit Zuwendungen in Höhe von 50% der Gesamtsumme, wofür die Stadtverwaltung sehr dankbar ist. Außerdem wurde im Auftrag der Abt. 8.4 - Werterhaltungs-/Instandhaltungsmanagement die Kanalisation um die Synagoge weiter mit GPS-unterstützten Geräten befahren, um ein möglichst genaues Bild der Situation zu erhalten, die in den historischen Plänen nur unzureichend dokumentiert ist.

Seit Juni 2022 besteht eine Kooperation zwischen den beteiligten Abteilungen der Stadtverwaltung und der Professur „Konstruieren im historischen Kontext“ der Hochschule Rhein-Main für die Neuvermessung und die digitale Erfassung der Synagoge, mit dem Ziel, zuverlässige, digitale Pläne für alle weiteren Baumaßnahmen an der Synagoge zu erhalten.

Raschi-Haus

Im Kellergeschoss des Raschi-Hauses wurden auch im Jahre 2022 die ebenfalls als Welterbe anerkannten mittelalterlichen Pietra-Rasa-Putzfragmenten weiter restauratorisch betreut und konserviert. Die Untere Denkmalschutzbehörde beteiligte sich an dem im Januar 2022 erschienenen Sammelband „Kontinuität – Zerstörung – Authentizität? Die Wiedergewinnung des Synagogenbezirks in Worms 1945-1961“ mit zwei Beiträgen, jeweils zur Synagoge und zur Mikwe. Darin wurden Texte zu den denkmalfachlichen Aspekten der baulichen Maßnahmen an beiden Gebäuden verfasst (vgl. Jahresbericht für 2021).

3.4.1.2. Schloss Herrnsheim

Der für Schloss Herrnsheim gestellte Antrag im Rahmen des Förderprogrammes „National wertvolle Kulturdenkmäler“ von der Beauftragten des Bundes für Kultur und Medien (BKM) wurde im Herbst positiv beschieden, sodass ab 2023 mit dem Vergabeverfahren für die umfangreichen Bau- und Restaurierungsmaßnahmen begonnen werden kann. An den Kosten beteiligt sich neben der Stadt Worms die Landesdenkmalpflege, die auch 2022 mit bauhistorischen bzw. restauratorischen Untersuchungen und einer Beauftragung zur Erstellung eines Heizungskonzeptes die Maßnahme unterstützt, sowie bei den fünf Besprechungen im Schloss oder per Videokonferenz teilgenommen hat. Wie auch in den vergangenen Jahren wurden im Vorfeld der geplanten Baumaßnahmen weitere Voruntersuchungen durchgeführt, sodass nun zum Jahresende die wesentlichen Grundlagen vorliegen. Ein Bauforscher dokumentierte und interpretierte die neuen Befunde, die durch die Beseitigung von Einbauten aus der Nachkriegszeit oder zur statischen Überprüfung der Bodenaufbauten geöffnet wurden.

Die Erneuerung der veralteten Haustechnik des Schlosses wird wesentlicher Bestandteil der gesamten Maßnahme sein. Ziel ist es, ein Konzept zu entwickeln und umzusetzen, das möglichst 60 Jahre Bestand hat. Bei der Grundlagenermittlung konnten viele neue Erkenntnisse gewonnen werden. Um den Bestand an Leitungen der Haustechnik im Schlossgebäude zu erfassen, wurden die historischen Pläne zu der Elektrifizierung und der Heizungsleitungen sowie die Lage der Schornsteinzüge in die aktuellen Pläne übertragen. Außerdem maßen Studentengruppen der Hochschule Rhein-Main in Wiesbaden unter der Leitung der Landesdenkmalpflegerin Frau Dr. Kaiser den sichtbaren Bestand an Schornsteinzügen, Elektroleitungen und Heizungsstrassen samt Heizkörpern genau auf. Aus diesen Angaben können die Trassen der Bestandsleitungen nachvollzogen werden, fragliche Bereiche werden im Jahre 2023 mithilfe von Georadar überprüft und vervollständigt werden. Die Studierenden entwickelten außerdem Lösungskonzepte zur Heizung, Lüftung und zum sommerlichen Wärmeschutz für die Nutzungsbereiche Museum, Büro und Veranstaltungen und überprüften die Außenwände, die Fenster und die oberste Geschossdecke auf die theoretisch mögliche Energieeffizienzsteigerung. Die Landesdenkmalpflege beauftragt außerdem eine TGA-Planerin, ein denkmalverträgliches Heizungskonzept für das Schloss zu erstellen, das möglichst wenig in den Bestand eingreift und dennoch für die energetischen Herausforderungen der Zeit und die geplanten Nutzungen geeignet ist.

Die im Vorjahr durch Wespen befallenen und abgängigen Gipskonsolen wurden eingelagert und der Abguss von baugleichen Konsolen beschlossen. Es konnte festgestellt werden, dass die Konsolen ursprünglich mit Leimfarbe gefasst waren und die zuletzt aufgebrauchte Silikatfarbe nicht für Gips geeignet ist. Die Konsolen des Kranzgesimses sind mit Schrauben im Traufbereich verankert. Eindringende Feuchtigkeit hat das

Holz geschädigt, wodurch die sichere Verbindung der Konsolen zur Traufe nicht mehr überall gegeben war. Deshalb wurden die gefährdeten Konsolen mit Hilfe eines Hubsteigers abgenommen und eingelagert. Für die Planung der Dachinstandsetzung waren ebenfalls zahlreiche Voruntersuchungen nötig. Zwei Sachverständige bestätigten unabhängig voneinander, dass die Dacheindeckung so stark geschädigt ist, dass ein Austausch unumgänglich ist. Trotz der zahlreichen Undichtigkeiten konnte der Holzsachverständige durch Bohrwiderstandsmessungen aber feststellen, dass sich die Holzschäden im Wesentlichen auf drei Bereiche beschränken, da die historische Lehmschüttung zur schnellen Abtrocknung der Hölzer beiträgt. Die Reparatur der Hölzer soll als sogenannte reine Reparatur ausgeführt werden. Der Schiefersachverständige ermittelte den Neigungswinkel und stellte fest, dass die bestehende Eindeckungsart dafür nicht geeignet ist. Die vorhandene Dachneigung ist so flach, dass die Richtlinien eine Doppeldeckung mit Schiefer verlangen. Da das Dachwerk diese große Last nicht tragen könnte, wurde als Kompromiss eine einfache Schuppendeckung vereinbart. Mit einer größeren Überdeckung der Schieferplatten kann eine ausreichende Dichtigkeit hergestellt werden. Die Schuppendeckung kommt auch der Optik der früheren historischen Eindeckung nahe. Während der durchzuführenden Arbeiten im Dachgerüst sind zur alternativen Lastabtragung und als Wetterschutz aufwendige Ersatz- und Hilfskonstruktionen notwendig, für die nun eine Vorplanung vorliegt. Geplant sind drei Bauabschnitte von jeweils etwa eineinhalb Jahren.

In den letzten Jahren wurden wegen der Undichtigkeit der Fenster bei Starkregenereignissen sämtliche Fenster im Schloss kartiert, dokumentiert und historische Pläne sowie Fotografien ausgewertet. Es konnte ein Konzept für die Instandsetzung und Ertüchtigung der Fenster mit Kostenschätzung vorgelegt werden, das sich sehr eng an dem historischen Vorzustand orientiert. So sollen die vorhandenen aufgearbeiteten historischen Fenster durch die historisch belegten Winterfenster bzw. Außenklappläden und die nur noch teilweise erhaltenen Innenläden zu einem System ergänzt werden, das Schutz vor Starkregen und Sonnenschutz für die zukünftigen Exponate bietet sowie eine deutlich geringere Wärmedurchlässigkeit aufweist. In das Raumbuch wurden weitere Unterlagen eingepflegt. Die Untere Denkmalschutzbehörde stellte dafür die relevanten historischen Fotografien aus dem Stadtarchiv und die eigenen digitalen und analogen Unterlagen zusammen. Zu den Schlossnebengebäuden recherchierte die Untere Denkmalschutzbehörde in den Aktenbeständen der Bauaufsicht nach historischen Bauanträgen und Plänen. Für die zukünftige Nutzung des Schlosses ließ die Kulturkoordination der Stadt Worms eine Agentur das Grobkonzept für die zukünftige museale Nutzung erarbeiten. Im Erdgeschoss soll der Schwerpunkt auf der Dalberg-Zeit liegen und ein thematisch abgeschlossener Rundgang möglich sein. Im Obergeschoss sollen dann nach dem nächsten Bauabschnitt vertiefende Themen ergänzend dargestellt werden. Die Vermittlung ist als ‚storytelling‘ angedacht, mit einzelnen Exponaten, die als Stellvertreter gezeigt werden. Ob Maßnahmen im Schlosspark umgesetzt wurden, ist der Unteren Denkmalschutzbehörde nicht bekannt. Allerdings hat sich der 2020 gegründete Förderverein Schloss und Park Herrnsheim e.V. intensiv mit den erhaltenen Archivalien zum Park beschäftigt und die historischen Bestelllisten für die Pflanzen im Park transkribiert und ausgewertet. Außerdem wies der Verein darauf hin, dass die Teichanlagen gemäß Bundesnaturschutzgesetz ein gesetzlich geschütztes Biotop sind und außerdem zusammen mit einzelnen Bäumen als Naturdenkmale eingetragen sind.

3.4.1.3. Mittelalterliche Stadtbefestigung / Stadtmauer

Auch im Jahre 2022 beschäftigte sich die Untere Denkmalschutzbehörde immer wieder mit der mittelalterlichen Stadtbefestigung. Die Baumaßnahmen für den nächsten Abschnitt zur Wiederaufwertung der Ringanlagen an der Außenseite der Stadtbefestigung wurden im Bereich zwischen dem Gebäude Luginsland 22 (sog. Wergers Eck) und dem Andreasstift unter der Leitung der Abt. 6.7 - Grünflächen und Gewässer 2022 abgeschlossen. Bei den Erdarbeiten war man 2021 unerwartet auf bisher unbekannte Mauerreste gestoßen, die von Mitarbeitenden der Landesarchäologie ausgegraben und untersucht wurden und vermutlich ins Frühmittelalter zu datieren sind. Die Ergebnisse der Untersuchung wurden von der Landesarchäologie in einem Kurzbericht zusammengefasst. Die Untere Denkmalschutzbehörde hofft weiterhin darauf, dass die Ausgrabung auch wissenschaftlich aufgearbeitet und ausgewertet wird. Die Fachämter des Landes haben jedoch kaum Ressourcen, um dies selbst zu leisten.

Hauptaufgabe der Denkmalbehörden war im Berichtsjahr die Abstimmung zu den konservatorischen Maßnahmen an den ergrabenen Befunden und an der Wandoberfläche der Stadtbefestigung. Die historische Stadtmauer wurde außerdem im Auftrag der Abt. 8.3 Architektur/Projektmanagement und in Abstimmung mit der Unteren Denkmalschutzbehörde bauhistorisch untersucht, was ein weiterer Baustein in der Erforschung einer der ältesten Stadtbefestigungen Deutschlands darstellt. Die Ergebnisse wurden bei der offiziellen Eröffnung der Anlage im Oktober kurz präsentiert und sind an einer Infotafel vor Ort nachzulesen. Durch mehrere Ortstermine, Gespräche und intensive Korrespondenz ist es den Beteiligten gemeinsam gelungen, eine ansprechende Gestaltung der Anlage sowie einen konservatorisch korrekten Umgang mit den

archäologischen Befunden zu erreichen, an der Besucher und Besucherinnen sich über die Geschichte der Stadtbefestigung und des historischen Weinbaus informieren können. Die ansprechende Anlage erfreut sich sehr großen Interesses, allein die Untere Denkmalschutzbehörde bot mehrere Führungen für interessierte Gruppen an (siehe auch unten zur Öffentlichkeitsarbeit). Weiter wurden aufgetretene Schäden an in der Stadtmauer eingelassenen Fenstergewänden im Bereich der Nordanlage bzw. des Raschi-Tores unter der Projektleitung der Abt. 8.3 – Architektur/Projektmanagement und mit Genehmigung der Unteren Denkmalschutzbehörde denkmal- und fachgerecht restauriert.

3.4.1.4. Nibelungenbrücke

Seit einigen Jahren wird von Seiten des Landesbetriebs Mobilität (LBM) Rheinland-Pfalz und Hessen Mobil ein Abbruch der bestehenden Nibelungenbrücke und ein Ersatzneubau an gleicher Stelle angestrebt. Die Betriebe handeln auf Anweisung des Brückeneigentümers, des Bundes. Hintergrund ist, dass die bestehende Brücke laut LBM nicht mehr die aktuellen Anforderungen in Bezug auf die Tragfähigkeit und Wirtschaftlichkeit erfülle. Die Nibelungenbrücke wurde 1953 fertiggestellt und ist seit 2003 als Einzeldenkmal geschützt (der Turm bereits seit 1986). Es handelt es sich um die erste Spannbetonbrücke in Deutschland, die im freien Vorbau errichtet wurde. Damit stellt sie ein bedeutendes technisches und erhaltenswertes Bauwerk dar. Aus diesem Grund wurde am 01.09.2022 die Brücke von der Bundesingenieurkammer und der Ingenieurkammer Rheinland-Pfalz als „Historische Wahrzeichen der Ingenieurbaukunst in Deutschland“ im Rahmen eines Festakts ausgezeichnet.

Aus denkmalpflegerischer Sicht kann eine Genehmigung für einen Abriss des Kulturdenkmals nicht ohne eine ausführliche Prüfung aller sinnvollen Alternativen in Aussicht gestellt werden. Aus diesem Grund begrüßt die UDB die Auswahl der Brücke als Demonstrationsbauwerk für das von der Deutschen Forschungsgemeinschaft eingerichtete interdisziplinäre Schwerpunktprogramm 2388 „Hundertplus“ (<https://tu-dresden.de/bu/bauingenieurwesen/imb/forschung/spp-2388>). Das Projekt soll Methoden zur Zustandsbeurteilung, zur frühzeitigen Einleitung von Instandsetzungsmaßnahmen und zur Verlängerung der Lebensdauer von Verkehrsbauwerken erarbeiten, die jenseits der üblichen standardisierten Richtwerte eine individuelle Vorgehensweise ermöglichen. Dafür soll ein „digitaler Zwilling“ simuliert werden, die zusätzlichen Erkenntnisse über den aktuellen baulichen Zustand und die erwartbare Entwicklung bringen soll und die voraussichtliche Lebensdauer prognostizieren kann. Außerdem können verschiedene Sanierungskonzepte vor Ausführung simuliert und deren Auswirkungen bewertet werden (<https://gdke.rlp.de/de/ueber-uns/landesdenkmalpflege/aktuelles-aus-der-landesdenkmalpflege/detail/news/News/detail/neue-chance-fuer-die-nibelungenbruecke-in-worms/>).

3.4.1.5. Weitere Kulturdenkmäler im Eigentum der Stadt

Museum der Stadt Worms im Andreasstift

Hier fanden einige Termine bezüglich der sanierungsbedürftigen Überdachung im Hinterhof und der ange-dachten Umgestaltung des Lapidariums statt.

Schulen

Besprechungen und Ortstermine fanden statt an den zahlreichen denkmalgeschützten Schulen der Stadt. Die Untere Denkmalschutzbehörde begleitete Baumaßnahmen der Westend-Realschule Plus (Planung Brandschutzkonzept) und an der Nibelungen-Schule (Brandschutz). Am Eleonorengymnasium wurde 2022 die Sanierung der Außenflächen der Aula in Abstimmung mit den Denkmalbehörden abgeschlossen. Die umfangreichen Natursteinarbeiten wurden zufriedenstellend ausgeführt, das Schieferdach neu gedeckt. Außerdem fanden Ortstermine wegen des Brandschutzes im Kellergeschoss, wegen des Einbaus von Lüftungsanlagen und des Austauschs von Fenstern im modernen Anbau.

Rathaus

Zum Rathaus (Neubau 1956/58) fanden verschiedene Abstimmungsgespräche statt. Im Berichtsjahr wurden der Einbau einer behindertengerechten Toilette sowie die Sanierung der übrigen Toilettenanlagen im Erdgeschoss abgeschlossen. Die Untere Denkmalschutzbehörde betreute außerdem die Bodenson-dagen und die entsprechenden archäologischen Untersuchungen durch die Landesarchäologie unter den historischen Arkaden im Rathaus-Innenhof. Zusammen mit der Abteilung 8.4 Werterhaltungs-/Instandhaltungsmanagement fand ein Termin zur Abstimmung der Muster für die Erneuerung des stark abgenutzten, bauzeitlichen Fußbodenbelags im dritten Obergeschoss statt.

Grufkapelle im Albert-Schulte-Park

Die Restaurierung an der Grufkapelle der Familien Doerr und Reinhart im Albert-Schulte-Park (siehe dazu das Flip-Book zum: Denkmaltag Rheinland-Pfalz 2021 (fliphtml5.com)) ist unter Leitung der Abteilung 8.3 – Architektur/Projektmanagement weiter vorangeschritten. Nachdem die Arbeiten an den Außenflächen erfolgreich und denkmalgerecht abgeschlossen sind, steht aktuell der Innenraum im Fokus der Sanierung, dessen Bearbeitung aufgrund der Komplexität der künstlerischen Ausgestaltung hohe Anforderungen stellt.

Neuer Friedhof „Hochheimer Höhe“

Auf dem neuen Friedhof „Hochheimer Höhe“, der als Denkmalzone ebenfalls unter Schutz steht, war die Untere Denkmalschutzbehörde auch im Berichtsjahr bei mehreren Projekten involviert. So wurden beispielsweise weitere Abstimmungen für das 2020 entwickelte denkmalverträgliche Brandschutzkonzept vorgenommen und eine barrierefreie Toilettenanlage eingerichtet.

3.4.1.6. Kulturdenkmäler im Eigentum der Kirchen

Die Kooperation mit den Denkmalämtern der Kirchen, die gemäß §23 des Denkmalschutzgesetzes Rheinland-Pfalz das Benehmen mit den staatlichen Denkmalbehörden herzustellen haben, war auch 2022 sehr positiv. Es fanden mehrere Ortstermine zu verschiedenen Themen statt, wovon hier die wesentlichen erwähnt werden.

Dom St. Peter

Am Dom war die Untere Denkmalschutzbehörde im Rahmen der regelmäßig stattfindenden Termine (Dombaukommission, erweiterte Dombaukommission) involviert. Beratend beteiligte sie sich an den aktuell stattfindenden Restaurierungen der Domkreuzgangreliefs, heute an der Wand des nördlichen Seitenschiffs angebracht. Die Ergebnisse der Voruntersuchungen erbrachten neue, bedeutende Erkenntnisse. An der Außenanlage fand ein Termin bezüglich der Bewässerung der Grünanlagen statt, die UDB wurde zur Begutachtung der archäologischen Relevanz der angedachten Maßnahmen involviert. Sie beteiligte sich zudem an den Überlegungen zum weiteren Vorgehen bezüglich der besonderen Befunde der letzten Jahre aus der Grabung beim Bau des Hauses am Dom.

Dreifaltigkeitskirche

An der Dreifaltigkeitskirche wurde die Untere Denkmalschutzbehörde eingeladen, um mögliche Verbesserungen der Beleuchtungssituation zu besprechen.

Liebfrauenkirche

Im Berichtsjahr besuchte die Untere Denkmalschutzbehörde zusammen mit der Landesdenkmalpflege die Baustelle an den Ostteilen der Liebfrauenkirche zur Begutachtung der erfolgten Arbeiten, für die auch eine Förderung der Landesdenkmalpflege gewährt wurde.

Magnuskirche

An der Magnuskirche fand eine Begehung zusammen mit der Landesdenkmalpflege statt, bei der der Zustand des zu sanierenden Turms aus der 50er Jahren Thema war. Der Unteren Denkmalschutzbehörde ist die Erhaltung des Bestandes aus der Nachkriegszeit besonders wichtig, auch weil der hohe Kirchturm stadtbildprägend ist und an einer sehr prominenten Stelle zwischen Dom, Jugendherberge und Andreaskirche liegt; es wurden substanzschonende Sanierungsvorschläge besprochen und auf ihre Denkmalverträglichkeit geprüft.

Bergkirche in Hochheim

An der Bergkirche in Hochheim wurden Schäden am Dach begutachtet und mögliche Lösungsvorschläge geprüft. Notwendig sind umfassende Sanierungsarbeiten in einem historisch relevanten Dachstuhl, der entsprechend hohe Anforderungen stellt.

3.4.1.7. Kulturdenkmäler in Privateigentum

Schlachthof

Ein wichtiges Projekt der Unteren Denkmalschutzbehörde stellt nach wie vor der ehemalige Schlachthof an der Vangionenstraße (neue Adresse Am Alten Schlachthof 1) dar. Auch das Berichtsjahr war wieder von intensiven Planungen, verschiedenen Abstimmungs- und Ortsterminen sowie einem engen Austausch mit Investor, Planungsbüro und Landesdenkmalpflege geprägt. Zu Beginn des Jahres wurde eine denkmalrechtliche Genehmigung für sanierungsvorbereitende Abbrucharbeiten im Inneren der Gebäude erteilt. Im

Rahmen des Baugenehmigungsverfahrens war die Untere Denkmalschutzbehörde aufgefordert, eine Stellungnahme für den geplanten Umbau mit Erweiterung und Nutzungsänderung des Areals abzugeben; die entsprechende denkmalrechtliche Genehmigung wurde im April mit Nebenbestimmungen erteilt. Im August konnten die beantragten Änderungen der denkmalrechtlichen Genehmigung positiv beschieden werden. Im Herbst nahm die UDB an einem Ortstermin der Deutschen Stiftung Denkmalschutz teil, da für das Bauvorhaben ein Antrag für Denkmalförderung gestellt worden war. Bereits im Frühjahr hatte zudem eine Begehung des restlichen Schlachthofareals mit Außengelände mit der Landesdenkmalpflege, Fachbereich Inventarisierung stattgefunden, um den Eintrag in der Denkmalliste zu aktualisieren. Diese berücksichtigte nämlich die Substanzverluste der 2010er Jahre und die neue Adresse der Verbindungshalle, mit Kühlhaus, Eisfabrik und Turm noch nicht. Das Ergebnis der Überprüfung und der neue Listentext ist unter Punkt 3.3.5 Sonstige Verfahren aufgeführt. Auch nach erteilter Genehmigung wird die Untere Denkmalschutzbehörde das Bauvorhaben Schlachthof weiter begleiten und in den Bauprozess eng eingebunden sein.

Valckenberg-Gelände

Vielversprechend bleibt weiterhin die Entwicklung des als bauliche Gesamtanlage geschützten Geländes des ehemaligen Weinhandelshauses P. J. Valckenberg zwischen Weckerlingplatz und Valckenbergstraße. Das Gelände wird durch einen Investor revitalisiert. Die UDB begleitet diesen Prozess seit Beginn der Planungen. Die Zusammenarbeit mit dem Investor und dem Planungsbüro gestaltet sich produktiv und reibungslos. Bisher wurden alle Arbeiten im Vorfeld mit der Unteren Denkmalschutzbehörde sowie den Denkmalfachbehörden des Landes abgestimmt. Im Berichtsjahr wurden als Teil der Denkmalaufgaben weitere bauvorbereitende und baubegleitende archäologische, bauhistorische und restauratorische Untersuchungen durchgeführt. Diese sind zum einen notwendig, um die noch vorhandenen historischen Zeugnisse der langen Geschichte u.a. als Dom- bzw. Stiftsherrenhöfe zu erfassen und zu sichern. Zum anderen werden die Untersuchungsergebnisse als Planungsgrundlage für eine fachgerechte Sanierung des denkmalgeschützten Valckenberggeländes benötigt. Die denkmalfachliche Begleitung des Großprojektes und die Vorbereitung eines Artikels über das Valckenberg-Gelände in der Broschüre zum Denkmaltag RLP boten die Gelegenheit, durch eigene Rechercharbeiten die bauhistorischen Untersuchungen zu ergänzen, insbesondere um historische Fotos zur Vorkriegsbebauung zwischen Valckenbergstraße, Glaskopf und Weckerlingplatz. Dabei konnten Teile einer Umfassungsmauer am Glaskopf ins Mittelalter datiert und einem im Krieg zerstörten Gebäude zugeordnet werden. Die Sondagen an den Gartenmauern an der Stelzengasse bestätigte die Einschätzung der Unteren Denkmalschutzbehörde, es handle sich um die Außenmauern der im 2. Weltkrieg zerstörten Gebäude, deren Keller sich ebenfalls erhalten haben.

Im Jahre 2022 wurden die Sanierung des Gebäudes Weckerlingsplatz 3 und die Umgestaltung von Büroräumen im Glaskopf 9 in enger Absprache mit den Denkmalbehörden fertiggestellt. Außerdem fanden mehrere Termine vor Ort statt, einerseits zur Begutachtung der Erkenntnisse aus Bauforschung und Archäologie, andererseits für die Abstimmung weiterer Planungen. Zum Beispiel wurden neue Funde im Rahmen eines Genehmigungsverfahrens für eine Auffahrtrampe besichtigt oder die städtebauliche Wirkung von geplanten Baukörpern vor Ort beurteilt. Besonders im Fokus stand außerdem die geplante Neugestaltung der Ruine aus der Barockzeit Valckenbergstraße 18, wofür ebenfalls mehrere Abstimmungstermine stattfanden.

Adenauerring 1, ehem. Bürgerservicebüro

Eine Begehung aller Räume vom Keller bis zum Dach fand auch im Gebäude der ehemaligen Sparkasse, im Adenauerring 1, statt, den Meisten zuletzt bekannt als Bürgerservicebüro. Nachdem der Auszug der städtischen Abteilungen (unter anderen auch der Magazine des Stadtarchivs) beschlossen wurde, begann der Eigentümer mit der Umplanung. Der Außenbau ist ein sehr repräsentatives Sandsteingebäude von Stadtbaumeister Georg Metzler aus dem Jahr 1912 und befindet sich, abgesehen von den nachträglichen Anbauten an der Rückseite, in einem guten Zustand. Obwohl der Innenraum des Gebäudes durch die Nutzung der letzten Jahre starke Eingriffe in die Bausubstanz erlitten hat, sind noch bedeutende Teile der Ausstattung aus der Erbauungszeit erhalten, die geschützt werden sollen. Aber auch einige Bauelemente aus dem Ende der 50er Jahre sind qualitativ so hochwertig, dass die UDB eine Prüfung durch die Landesdenkmalpflege veranlasst hat. In Einvernehmen wurden anschließend beschlossen, dass auch diese Zeugnisse dieser Zeit erhaltenswert sind und in das neue Konzept integriert werden sollen. Die Planung erfolgt in enger Abstimmung mit den Denkmalbehörden, die Umsetzung wird von diesen ebenfalls stets begleitet werden.

Wormser Bahnhof

Am Wormser Hauptbahnhof ist die Sanierung des einsturzgefährdeten, bauzeitlichen Kamins aus Sandstein an der Westseite erfolgreich und denkmalgerecht abgeschlossen worden. 2022 fanden zwei längere Ortstermine statt, zum einen zur Besprechung der Auflagen der Unteren Denkmalschutzbehörden bei einer Neuindeckung, zum anderen wegen der begleitenden Sandsteinarbeiten.

3.4.2 Weitere Projekte der Unteren Denkmalschutzbehörde

3.4.2.1 Bericht aus der Innenstadt

In der Innenstadt fanden auch im Jahr 2022 die meisten Bauvorhaben statt, insgesamt wurden für diesen Bezirk 206 Aktenzeichen vergeben. Die Art und der Umfang der Maßnahmen waren erneut sehr vielfältig. Besondere denkmalfachliche Themen waren unter anderen weiterhin die Nachverdichtung, die Umnutzung von Gebäuden, der Ausbau von Dachräumen, die energetische Gebäudesanierung, die Anbringung von Photovoltaik- und Solaranlagen, der Austausch historischer Fenster, der Umbau der Vorgärten zur Gewinnung von Auto-Stellplätzen.

Der Schutz der Umgebung eines Kulturdenkmals spielt in der dicht bebauten Innenstadt eine besondere Rolle. Beispielsweise kann eine grell bemalte Fassade in der Umgebung eines bedeutenden Denkmals seine Wirkung in hohem Maße stören. Genauso verhält es sich bei überdimensionierten, farbenreichen und oder beleuchtete Werbeanlagen, die sich nicht ihrer Umgebung anpassen. Aus diesen Gründen muss die Untere Denkmalschutzbehörde bei jeder Baumaßnahme einzeln prüfen, wie mit der denkmalwerten Bausubstanz umgegangen werden soll sowie welche Auswirkungen die Maßnahmen auf das Erscheinungsbild des Gebäudes und auf die städtebauliche Situation haben. Viel Arbeitsaufkommen generierten in der Innenstadt die sogenannten Vorkoordinierungen, also die Abstimmung mit verschiedenen Abteilungen wegen Bodeneingriffen im öffentlichen Raum, zum Beispiel bei der Verlegung von neuen Leitungstrassen oder der Erneuerung von Kanalisationsabschnitten. Hierbei prüft die Untere Denkmalschutzbehörde, ob Belange der Bodendenkmalpflege betroffen sind, was in Worms fast immer der Fall ist. Mehrere Anfragen und Anträgen betrafen außerdem die Sebastian-Münster-Straße, eines der besterhaltenen Gebäudeensembles aus dem Anfang des 20. Jahrhunderts, das deswegen den hohen Denkmalstatus als bauliche Gesamtanlage genießt.

Kiautschau

Die unter Denkmalschutz stehende ehemalige Arbeitersiedlung Kiautschau in der Weststadt ist in ihrem ursprünglichen Charakter bis heute bewahrt. Da die meisten Objekte in Privatbesitz sind, ist die Erhaltung der Einheitlichkeit aus denkmalfachlicher Sicht eine Herausforderung. Die Untere Denkmalschutzbehörde entwickelte federführend ein Faltblatt mit Informationen für die Eigentümer und Bewohner der Siedlung, um sie über die Geschichte und die Bedeutung der Siedlung zu informieren und auf die Gestaltungssatzung sowie die Genehmigungspflicht bei Baumaßnahmen aufmerksam zu machen. Die Ausgabe der Informationen an alle Haushalte und Eigentümer wird derzeit vorbereitet. Außerdem wurden aus den Genehmigungen der vergangenen Jahre sämtliche Auflagen gesammelt und sortiert, um diese als Vorlage für zukünftige Genehmigungen zu verwenden. Dadurch sollen die Einheitlichkeit und Bearbeitungszeiten der Genehmigungen verbessert werden.

3.4.2.2 Bericht aus den Stadtteilen

Ein Thema, welches die UDB auch im Berichtsjahr wieder beschäftigte, war das große Interesse in der Öffentlichkeit am Schutz der Ortszentren in den Ortsteilen. Die Untere Denkmalschutzbehörde begleitet die Erstellung Gestaltungssatzungen für die Ortsteile Hochheim und Pfeddersheim.

Abenheim

In Abenheim wurden die Belange der Bodendenkmalpflege bei drei Neubauvorhaben und drei Straßenbauvoranfragen geprüft sowie zwei Genehmigungen im Umgebungsbereich erteilt.

Heppenheim

Auch im Berichtsjahr war die Untere Denkmalschutzbehörde wieder in Heppenheim tätig. Sorgen bereitete der Zustand des alten Spritzenhauses im Ortskern. Jahrelange Vernachlässigung, fehlende Pflege und nicht ausreichender Bauunterhalt hatten zu Schäden am Dach und der Turmkonstruktion geführt. Die Ermittlung des Eigentümers und die Kontaktaufnahme gestalteten sich schwierig. Der vernachlässigte Zustand führte auch von Seiten der Ortsgemeinde und ehrenamtlich engagierten Bürgern im Rahmen des Projekts „Staddörfer Worms“ zu Anfragen bei der Stadtverwaltung. Im November mussten eine akute statische Gefährdung des Turms und Einsturzgefahr festgestellt werden, da durch anhaltende Regenfälle und das undichte Dach Teile des geschädigten Turmkonstruktion nachgegeben hatten. Die Notwendigkeit eines Abrisses des Turms aufgrund der Gefahr in Verzug und der Gefährdung von Menschenleben stand zu befürchten. Erschwerend kam die schlechte Zugänglichkeit der geschädigten Stellen aufgrund der Nutzung als Lagerfläche hinzu. Nach gelungener Kontaktaufnahme mit dem Eigentümer kam dieser seinen Pflichten nach und gemeinsam mit den zuständigen städtischen Abteilungen, hinzugezogenem Statiker, Architekten und Fachfirmen gelang

es schließlich, den Abriss des Turms zu verhindern. Die eigentliche Turmkonstruktion erwies sich als gut und unbeschädigt, sodass der Turm mittels eines hohen Krans angehoben, die beschädigten Stellen ausgetauscht und die historische Konstruktion des Turmes mit traditionellen Materialien zimmermannsmäßig wiederhergestellt werden konnte. Die eigentliche Reparatur der geschädigten Stellen am Turmfuß und am Dach sowie die Wiederherstellung der Dachentwässerung fielen gegenüber der aufwendigeren Baustellen-sicherung und aufgrund der Einsturzgefahr deutlich unkomplizierter aus als zunächst befürchtet. Die Untere Denkmalschutzbehörde dankt allen Beteiligten für das große Engagement bei der Gefahrenabwehr sowie der Rettung und Erhaltung eines wichtigen Denkmals. Am Beispiel des Spritzenhauses zeigt sich, dass sich bereits durch kleinere Pflegemaßnahmen, wie der Reparatur von beschädigten Dachziegeln, die Entfernung von Grünbewuchs wie Efeu oder Blauregen und eine funktionierende Dachentwässerung viele der Schäden an Gebäuden und hohe Kosten mit einfachen Mitteln verhindern lassen. Für die statische Sicherung des Spritzenhauses wurde ein denkmalrechtlicher Bescheid nach § 13 DSchG RLP erstellt und eine Stellungnahme für eine Presseanfrage verfasst. Des Weiteren war die Untere Denkmalschutzbehörde zu sechs Stellungnahmen (eine Bauvoranfrage, vier Baugenehmigungsverfahren, eine Straßenvorkoordinierung) aufgerufen, zwei Stellungnahmen betrafen die Denkmalzone „Ortskern“, vier archäologische Themen. Eine denkmalrechtliche Genehmigung wurde für ein Einzeldenkmal in der Denkmalzone „Ortskern“ erteilt.

Herrnsheim

In Herrnsheim wurden von der Unteren Denkmalschutzbehörde vier Genehmigungen für Kulturdenkmäler, zwölf für Maßnahmen im Umgebungsbereich von Denkmälern und 20 für Maßnahmen mit archäologischen Belangen erteilt. Für ein Objekt wurde eine Anhörung an den Eigentümer geschickt und für fünf Maßnahmen wurde eine Freigabe erteilt.

Der Sportplatz im Storchenturmpark war Thema einer Stellungnahme für die Presseabteilung und für eine Anfrage des Ortsbeirates. Wegen der auslaufenden Duldung der Zaunanlage rund um den Sportplatz wird nach der Zukunft der Sportanlage und der Wiederherstellung der Parkanlage nach historischem Vorbild gefragt. Es bleibt zu hoffen, dass durch eine dezernatsübergreifende Projektgruppe unter Beteiligung von Denkmalpflege, Grünpflege, Stadtplanung, Sportförderung, Natur- und Umweltschutz sowie Dalberg-Grundschule als Mitnutzerin eine Lösung erarbeitet und umgesetzt werden kann.

Hochheim

Für den Ortsteil Hochheim wurden insgesamt 19 Aktenzeichen vergeben. Neben fünf Genehmigungen für unter Schutz stehende oder in deren Umgebung befindliche Anwesen, war die Untere Denkmalschutzbehörde über das Jahr verteilt bei verschiedenen Projekten auf dem Hochheimer Friedhof tätig. Bei der Erstellung der Gestaltungssatzung für den Ortsteil wurde der Prozess fachlich begleitet und eine Stellungnahme zum Entwurf verfasst. Die Denkmalzone „Im Römergarten, Celtesstraße und Agnesstraße“ wurde im Benehmen mit der Unteren Denkmalschutzbehörde von der Landesdenkmalpflege aus der Denkmalliste gelöscht, da durch die Veränderung des Erscheinungsbildes und der Substanz nach heutigen Kriterien der Denkmalwert nicht mehr begründet werden kann.

Horchheim

In Horchheim lag der Schwerpunkt auf der Bearbeitung von neun privaten Baugenehmigungsverfahren, acht betrafen Belange der Bodendenkmalpflege, eins ein Einzeldenkmal. Eine denkmalrechtliche Genehmigung wurde für die Errichtung eines Glockenturms an der Friedhofskapelle erteilt. Im Rahmen der Straßenvorkoordinierung wurden zwei Stellungnahmen abgegeben.

Ibersheim

In Ibersheim wurde eine Freigabe im Rahmen einer größeren Baumaßnahme erteilt, zwei Denkmalauskünfte gegeben und eine denkmalrechtliche Genehmigung verschickt. Für die Errichtung von Solaranlagen auf einem Objekt in der Denkmalzone wurden zwei Stellungnahmen verfasst.

Leiselheim

Im Zusammenhang mit privaten Neubauvorhaben wurden in Leiselheim 2022 von der Unteren Denkmalschutzbehörde sechs Stellungnahmen abgegeben, drei betrafen den Umgebungsbereich von Denkmälern und drei archäologische Belange. Zwei Stellungnahmen wurden im Rahmen der Straßenvorkoordinierung abgegeben. Für ein privates Bauvorhaben im Umgebungsbereich wurde eine denkmalrechtliche Genehmigung erteilt. Die Eigentümer eines im Vorjahr gemeinsam mit der Landesdenkmalpflege, Abteilung Inventarisierung, begangenen Ensembles der Nachkriegsmoderne wurden über das Ergebnis der Prüfung und die Unterschutzstellung informiert (siehe Prüfverfahren).

Neuhausen

In Neuhausen erteilte die Untere Denkmalschutzbehörde drei Denkmalauskünfte, genehmigte drei Neubauten und drei Straßenbauprojekte.

Pfeddersheim

In Pfeddersheim wurden neun Bauvorhaben Rahmen von Baugenehmigungsverfahren und eine Bauvoranfrage geprüft. Davon betrafen zwei die Ortsbefestigung, fünf den Umgebungsbereich von Denkmalen und drei nur archäologische Belange. In vier Fällen wurden im Rahmen der Straßenvorkoordinierung geplante Erdarbeiten im Straßenbereich geprüft. Die Untere Denkmalschutzbehörde betreute im Berichtsjahr intensiv ein als bauliche Gesamtanlage unter Schutz stehendes Denkmalensemble welches neu entwickelt werden soll. Es fanden mehrere Besprechungen und Ortstermine, teils gemeinsam mit der Landesdenkmalpflege, statt. Eine denkmalrechtliche Genehmigung für kleinere Rückbaumaßnahmen wurde erteilt. Im Fall eines nicht denkmalgeschützten Anwesens wurde eine Auskunft zum Denkmalwert gegeben.

Pfiffligheim

Der Karl-Bittel-Park beschäftigte die Untere Denkmalschutzbehörde zu Beginn des Berichtsjahres intensiv, hierfür wurden zwei Stellungnahmen im Benehmen mit der Landesdenkmalpflege für das Dezernat I und den Oberbürgermeister sowie Dezernat III verfasst. Es wurden in Pfiffligheim sieben Bauvorhaben im Rahmen des Baugenehmigungsverfahrens geprüft und Stellungnahmen verfasst. Drei Fälle betrafen den Umgebungsbereich und zwei Fälle archäologische Belange. In zwei Fällen waren keine denkmalrechtlichen Belange betroffen. Eine Stellungnahme wurde im Rahmen der Straßenvorkoordinierung verfasst und für elf Grundstücke bzw. Objekte Denkmalauskünfte erteilt. Eine Anfrage auf Unterschutzstellung eines Privatgebäudes wurde vorgeprüft und ein Schreiben an den Eigentümer verfasst. Die Untere Denkmalschutzbehörde kam zu der Einschätzung, dass das Objekt keine der unter § 3 (1) DSchG RLP aufgeführten Eigenschaften bzw. Denkmalwerte aufweist und daher von der Einleitung eines Prüfverfahrens bei der Landesdenkmalpflege abgesehen wird.

Rheindürkheim

Für Rheindürkheim wurden vier Stellungnahmen wegen archäologischer Belange verfasst.

Weinsheim

Hier wurden neun Bauvorhaben im Rahmen von Baugenehmigungsverfahren bearbeitet, zwei separate denkmalrechtliche Genehmigungen erteilt, in sieben Fällen die Belange der Bodendenkmalpflege im Rahmen von Straßenvorkoordinierungen geprüft, ein Negativattest nach §32 DSchG RLP und fünf Denkmalauskünfte erteilt. Im Jahre 2021 erfolgte, wie im Vorjahresbericht geschildert, die Verteilung der Veröffentlichung „Siedlung am See. Denkmalpflegerische Leitlinien“ für die Ende der 1960er Jahre entstandene Bauliche Gesamtanlage an die Eigentümer. Diese zeigen sich im Alltag hilfreich, für die Anwohner um die denkmalfachlichen Belange besser zu verstehen, für die Untere Denkmalschutzbehörde um diese Belange besser umzusetzen. In Weinsheim bildet die Siedlung in Bezug auf die Baudenkmalpflege eindeutig den Schwerpunkt der täglichen Arbeit der Unteren Denkmalschutzbehörde, insbesondere in Hinblick auf die energetische Sanierung der Gebäude und eine zeitgemäße Energiegewinnung. Um die Beteiligten für die Themen des Denkmalschutzes zu sensibilisieren, wurde von der Unteren Denkmalschutzbehörde auch eine Einladung zu einer abendlichen Anwohnerversammlung angenommen, der Austausch war angenehm und konstruktiv.

Wiesoppenheim

Hier prüfte die Untere Denkmalschutzbehörde drei Bauvorhaben im Rahmen von Baugenehmigungsverfahren und zwei Vorhaben der Straßenvorkoordinierung. Eine Genehmigung wurde für die Instandsetzung der Eingangstreppe der denkmalgeschützten Ortsverwaltung erteilt.

3.4.2.3 Bodendenkmalpflege

Durch die vermehrte Prüfung von Bauvorhaben auf bodendenkmalpflegerische Belange durch die Untere Denkmalschutzbehörde im Rahmen des Baugenehmigungsverfahrens und die Sensibilisierung von Planern, Bauherren, Investoren und anderen Abteilungen der Verwaltung für das Thema Archäologie, gelang es im Berichtsjahr die Anzahl von Baustellen-Einstellungen aufgrund von archäologischen Überraschungsfunden zu reduzieren. So konnten mehrere Bauvorhaben in archäologischen Verdachtsflächen, bereits in der Planungsphase von der Landesarchäologie begleitet werden. Hier wurde frühzeitig die Bauherrschaft informiert und der Kontakt zur Landesarchäologie Mainz als Fachbehörde hergestellt. Insgesamt war die Landesarchäologie Mainz

im Berichtsjahr bei zahlreichen Baustellen im Einsatz. Wichtige Ausgrabungen wurden auf dem ehemaligen Valckenberg-Gelände an der Stelzengasse weitergeführt. Die Großgrabung am Fischmarkt wurde abgeschlossen. Auch im Berichtsjahr war der industriell und gewerblich genutzte Norden der Stadt von größeren Bautätigkeiten betroffen. Dies betraf insbesondere Bereiche des bedeutenden keltischen Gräberfeldes Herrnsheim. Daher wurden die Bautätigkeiten von archäologischen Ausgrabungen durch die Landesarchäologie begleitet. In der Gemarkung Ibersheim wurden Zeugnisse eines neolithischen Dorfes ergraben. Erläuterungen zu den archäologischen Ausgrabungen im Bereich der Synagoge sind oben im Abschnitt 3.4.1.1 SchUM-Stätten zu finden.

Das Interesse an Nachforschungsgenehmigungen für das Stadtgebiet Worms ist weiterhin groß. Für das Suchen nach Kulturdenkmälern (mit oder ohne Metallsuchgerät) wird gemäß § 21 (1) DSchG RLP eine Genehmigung benötigt, die im Einvernehmen mit der Denkmalfachbehörde Landesarchäologie durch die Unteren Denkmalschutzbehörden der Landkreise und kreisfreien Städte ausgestellt wird. Im Berichtsjahr wurde von der Landesarchäologie ein neues Bewerberverfahren für die Beantragung von Nachforschungsgenehmigungen gemäß § 21 DSchG RLP eingeführt. Die Untere Denkmalschutzbehörde begrüßt ausdrücklich die nun landesweit geltenden einheitlichen Standards, da deren Fehlen in den letzten Jahren viele Probleme verursachte. Hierzu fanden gemeinsame Gespräche mit der Landesarchäologie als Fachbehörde und der städtischen Rechtsabteilung sowie eine Fortbildung statt. Bewerbungen für das Jahr 2023 konnten bis zum 15.10.2022 an die zuständige Außenstelle Mainz der Denkmalfachbehörde Landesarchäologie bzw. an die Untere Denkmalschutzbehörde gerichtet werden. In einem standardisierten Verfahren soll dann über die Anfragen entschieden werden. Nachforschungen dürfen, soweit sie überhaupt genehmigt werden können, nicht ohne vorherige Schulung und laufende Betreuung durch die Landesarchäologie durchgeführt werden, da unsachgemäße Nachforschungen eine sehr große Gefahr für die Fundgegenstände einschließlich der Fundumstände darstellen. Durch das neue Bewerbungsverfahren und die Schaffung von erforderlichen Strukturen in der Fachbehörde wurde von Seiten der Landesarchäologie die Grundlagen für eine Betreuung von Nachforschungen im Gebiet der Außenstelle Mainz geschaffen, zu der auch das Stadtgebiet von Worms gehört. Die personellen Kapazitäten der Landesarchäologie für die Schulung und Betreuung von Nachforschungen sowie eine fundgerechte archäologische und restauratorische Versorgung von zusätzlichen Funden aus Nachforschungen sind weiterhin stark begrenzt. Daher wird die Denkmalfachbehörde jährlich nur eine begrenzte Anzahl von Neubewerbern in das Betreuungsverfahren aufnehmen. Für die nächste Bewerbungsrunde können bis zum 15.10.2023 Bewerbungen eingereicht werden.

3.4.2.4 Projekt „Denkmaldaten im Geoportal der Stadt“

Das Projekt „Denkmaldaten im Geoportal der Stadt“, mit dem Ziel die bereits vorhandene, jedoch stark veraltete und in der bestehenden Form nicht nutzbare „Denkmalkarte“ im städtischen Geoportal der Stadt grundlegend zu überarbeiten und auf den aktuellen Stand zu bringen, wurde auch im Berichtsjahr fortgeführt. Fortschritte wurden bei der als WMS-Datendienst von der Landesdenkmalpflege zur Verfügung gestellten Denkmalkarte und bei der systematischen fotografischen Erfassung der Wormser Kulturdenkmäler verzeichnet. Die von der Landesdenkmalpflege zur Verfügung gestellte Denkmalkarte, welche bisher für das Stadtgebiet Worms nur als provisorischer Arbeitsgrundlage mit unvollständigen und teils veralteten Kartierungen abrufbar war, wurde von der Fachbehörde nach abgeschlossener Aktualisierung im Berichtsjahr freigegeben. Wie die Denkmalliste erhebt auch diese Denkmalkarte des Landes keinen Anspruch auf Vollständigkeit und muss daher fortwährend aktualisiert und auf Fehler geprüft werden. Im Berichtsjahr wurden daher weiterhin Fehler bei Denkmallisteneinträgen und den Kartierungen der Denkmäler der Landesdenkmalpflege mit Bitte um Prüfung gemeldet (siehe auch Kap. 3.3.5 unter Prüfverfahren). Die bereits erwähnte gänzlich veraltete, stadteigene Denkmalkarte konnte nun vorerst deaktiviert werden, bis diese überarbeitet ist. Im Rahmen eines studentischen Praktikums konnte die systematische fotografische Aufnahme der Kulturdenkmäler in zwölf von dreizehn Ortsteilen abgeschlossen werden.

3.5. Öffentlichkeitsarbeit

Wie in den vergangenen Jahren nahm die Öffentlichkeitsarbeit eine wichtige Rolle in der Arbeit der Unteren Denkmalschutzbehörde ein, insbesondere um die Bevölkerung für die Erhaltung der Kulturdenkmäler zu sensibilisieren und aufzuklären. Die Untere Denkmalschutzbehörde war an mehreren Pressemitteilungen beteiligt und eingeladen, über ihre Arbeit im Rahmen von Sitzungen, beispielsweise im Stadtrat oder im Kulturausschuss, zu berichten.

3.5.1. Tag des offenen Denkmals® und Denkmaltag Rheinland-Pfalz

Auch 2022 beteiligte sich die Untere Denkmalschutzbehörde an der gedruckten Broschüre der Generaldirektion Kulturelles Erbe zum Denkmaltag Rheinland-Pfalz, diesmal unter dem Titel „Steinerne Zeugen

aus Renaissance und Barock“ mit dem Beitrag „Das Valckenberg-Gelände in Worms. Bauliche Zeugnisse klerikalen Lebens der frühen Neuzeit“, der auch als Flip-Book (<https://online.fliphtml5.com/rtymp/ljbh/>) und als pdf-Datei (https://gdke.rlp.de/fileadmin/gdke/Bilder/landesdenkmalpflege/Denkmaltag/2022_Broschuere_Denkmaltag_web.pdf) online konsultiert werden kann.

Der Tag des offenen Denkmals am 12.09.2022 fand diesmal unter dem Motto „KulturSpur. Ein Fall für den Denkmalschutz“ statt. Aufgrund der personellen Situation konnte in diesem Jahr kein eigenes Programm durch die UDB umgesetzt werden. Dennoch war Worms an diesem Tag erneut mit einem abwechslungsreichen Programm vertreten. So konnten die Besucher unter dem Thema „Wir bräuchten dann hier mal die Spusi“ das Schloss Herrnsheim entdecken, auf Spurensuche zu den verschwundenen Staffagebauten und Skulpturen des Schlossparkes gehen, ein Blechbläser-konzert in der Dreifaltigkeitskirche oder ein Denkmal-Gottesdienst in der Mennonitenkirche in Ibersheim besuchen. Dort wurde auch ein Film über die Kirche gezeigt, der von Jugendlichen gedreht wurde. Die Geschichte und das Sanierungskonzept des Alten Schlachthofes wurden ebenfalls vor Ort vorgestellt. Auf dem Valckenberg-Gelände wurden die umfangreichen Baumaßnahmen der Öffentlichkeit präsentiert.

3.5.2. Vorträge, Führungen und Einladungen

Vorträge

Ein Mitarbeiter der Unteren Denkmalschutzbehörde wurde am 11.10.2022 zum Workshop „Die Konstruktionsweisen mittelalterlichen Portale“ am Lehrstuhl für Kunstgeschichte der Universität Bamberg eingeladen, wo er einen Vortrag mit dem Titel „Befunde zur Konstruktion der romanischen Portale des Doms und der Stiftskirche St. Andreas in Worms“ hielt. Außerdem bot er Kurzvorträge im Rahmen des Jubiläums „40 Jahre Raschi-Haus“ am 18.11.2022 an (siehe unten bei 4.1). Eine Mitarbeiterin der Unteren Denkmalschutzbehörde nahm an der Fort- und Weiterbildungsveranstaltung „Denkmalschutz und Solartechnik“ der GDKE am 05.05.2022 mit einem Vortrag zum Thema: „Genehmigung? Entwurf für ein Beurteilungsschema“ teil.

Führungen

Im April, Juni und Oktober bot die Untere Denkmalschutzbehörde mehrere Führungen zu den archäologischen Funden und Befunde und zu den Ergebnissen der bauhistorischen Untersuchungen an dem von den Baumaßnahmen betroffenen Bereich der Stadtmauer zwischen Luginsland und Andreastor (siehe dazu auch oben das Kapitel zur Stadtbefestigung) an. In September führten Mitarbeiter der Unteren Denkmalschutzbehörde im Rahmen der Tagung „Das Wormser Konkordat von 1122 im europäischen Kontext“ die Tagungsteilnehmer durch den Domneubau des 12. Jahrhunderts und über den alten jüdischen Friedhof „Heiliger Sand“.

Führungen zu den SchUM-Stätten

Die Mitarbeitenden der UDB wurden gebeten Führungen, je nach Anlass in unterschiedlichem Umfang, zu den zwei Welterbe-Komponenten Synagogenbezirk und Alter Jüdischer Friedhof, beispielsweise im Rahmen der Kulturnacht am 25.06.2022 oder für einen Kurs der Volkshochschule am 27.09.2022 anzubieten. Das große Interesse an den SchUM-Stätten zeigte sich auch durch den Besuch des Welterbes durch verschiedene politische Delegationen:

- 28.04. Oberbürgermeisterin von Baden-Baden im Rahmen der Kooperation zwischen UNESCO-Welterbestätten (die Anerkennung der Thermen von Baden-Baden als Welterbe erfolgte ebenfalls 2021)
- 21.07. Präsidium des rheinland-pfälzischen Landtags (mit anschließender Einladung an die Untere Denkmalschutzbehörde zu der Veranstaltung „UNESCO-Welterbe SchUM-Stätten – Herausforderungen und Chancen“ im Plenarsaal des Landtags, Mainz)
- 15.08. Wormser SPD-Delegation
- 10.10. Beauftragter der Bundesregierung für jüdisches Leben in Deutschland und den Kampf gegen Antisemitismus
- 11.10. Arbeitsgruppe Gedenkarbeit der Direktorinnen und Direktoren der deutschen Landesparlamente, von Bundestag und Bundesrat
- 07.11. Innenminister des Landes Rheinland-Pfalz
Einmal im Monat wird von den Mitarbeitenden der Unteren Denkmalschutzbehörde und der Projektleitung aus der Abt. 8.3 – Architektur/Projektmanagement eine Baustellenführung im Synagogenbezirk angeboten (siehe dazu oben bei SchUM). Am 02.12. erfolgte der Besuch einer Delegation der internationalen Rabbinerkonferenz, die in Speyer tagte.

Einladungen

Am 07.11. folgte die Untere Denkmalschutzbehörde der Einladung der Kulturkoordination der Stadt zum städtischen Kulturforum. Außerhalb der Arbeitszeit übernahm ein Mitarbeiter der Unteren Denkmalschutz-

behörde sowohl im Sommersemester 2022 als auch im Wintersemester 2022/23 einen Lehrauftrag am Institut für Europäische Kunstgeschichte der Universität Heidelberg. Der Titel der Veranstaltung lautete: ‚Einführung in die Denkmalpflege und Herausforderungen einer Welterbe-Stätte‘ (mit Tagesexkursionen nach Worms).

3.6. Weiterbildung und Fachveranstaltungen

Die Mitarbeitenden der Unteren Denkmalschutzbehörde nahmen 2022 an folgenden Weiterbildungs- und Fachveranstaltungen teil:

- 20.01. Workshop zum Thema Solaranlagen, veranstaltet vom LVR - Amt für Denkmalpflege in Rheinland Solaranlagen (online)
- 03.02. Fachgespräch zu dem Thema „Ordnungswidrigkeiten“, Austausch mit anderen Unteren Denkmalschutzbehörden
- 18.02. Vortrag von Holger Grewe, Forschungsstelle Kaiserpfalz Ingelheim, zu den Ergebnissen der Ausgrabung an der Mikwe in Worms (online, durchgeführt vom Altertumsverein Worms e.V.)
- 25.02 Tagung „Glas- und Lichtschutz in der Denkmalpflege“, veranstaltet vom Bayrischen Landesamt und dem Landesamt für Denkmalpflege im Regierungspräsidium Stuttgart (online)
- 03.-05.03. Tagung „Denkmal Postmoderne. Erhaltung einer nicht abzuschließenden Epoche“, veranstaltet von der Bauhaus-Universität Weimar, Professur Denkmalpflege und Baugeschichte und der ETH Zürich, Professur für Konstruktionserbe und Denkmalpflege (online)
- 23.-25.03 Internationale Tagung „Archéologie du Judaïsme en Europe“, veranstaltet vom Musée d’Art et d’Histoire du Judaïsme, Paris unter der Schirmherrschaft vom Deutschen Historischen Institut Paris und dem französischen Institut national de Recherches archéologiques préventives
- 05.05.22 Weiterbildungs-Tagung der GDKE zum Thema „Solartechnik und Denkmalschutz“ (online)
- 16.05. Fachlicher Austausch über die SchUM-Stätten mit der Professur „Cultural Heritage und Kulturgüterschutz“ der Universität Heidelberg, Beginn einer fachlichen Kooperation
- 01.12 Vortrag von Dr. Marzena Kessler und Dr. Heribert Feldhaus „Die Keller um den Judenhof in Speyer – Neue Erkenntnisse zur Stadtgeschichte auch für Worms und Mainz?“
- 05.12. Workshop „Digitalstrategie“ der Stadtverwaltung Worms.

3.7. Sonstiges

Die systematische fotografische Aufnahme von Kulturdenkmälern in Worms und den Ortsteilen wurde auch im Jahre 2022 (siehe Kap. 3.4.2.4 Projekt Denkmaldaten) weiterverfolgt. So sind erneut, wie in den Vorjahren, zahlreiche fotografischen Aufnahmen erstellt worden, meist im Rahmen von Ortsterminen und Recherchetätigkeiten. Im Bereich der Digitalisierung wurden wiederum historische Bauzeichnungen und Planunterlagen bei objektbezogenen Recherchen eingescannt.

4. Jüdisches Museum, Synagoge, Alter Judenfriedhof

4.1. Jüdisches Museum

Die Besucherzahl des Museums lag 2022 bei 5.423 Personen (2021: 3.026, 2020: 3.093; 2019: 7.071, 2018: 9.052, 2017: 8.860, 2016: 8.621), seit 2020 sind die Pandemiefolgen mit zu berücksichtigen: Die Besucherzahlen haben das Vor-Corona-Niveau noch nicht wieder erreicht.

Die Einnahmen aus Eintrittsgeldern des Museums beliefen sich auf 5.477 € (2021: 3.545 €, 2020: 20.052 €, 2019: 6.638 €, 2018: 7.335 €). Im Publikationsverkauf wurden Einnahmen von 4.797 € erzielt (2021: 3.443 €, 2020: 2.341 €, 2019: 7.341€, 2018: 6.513 €).

Die Leihfrist für den seit 14.09.2021 als **Leihgabe** im Museum KOLUMBA - Kunstmuseum des Erzbistums Köln für die dortige Sonderausstellung ‚In die Weite – Aspekte jüdischen Lebens in Deutschland‘ gezeigten Pokal der Beerdigungsbruderschaft der Wormser Jüdischen Gemeinde eines der der ältesten erhaltenen Judaica in Deutschland – wurde bis 15.08.2022 verlängert, das Stück ist seither wieder in der Dauerausstellung zu sehen.

Das Raschi-Haus beteiligte sich in zweifacher Hinsicht an der Wormser Kulturnacht am 25.06.2022: Sowohl Führungen im Reichsstädtischen Archiv am Alten Rathaus (Bürgerhofgasse) als auch Führungen durch das Jüdische Museum (Raschi-Haus) mit Schwerpunkten zur Baugeschichte wurden sehr gut angenommen.

Zur **Präsentation der Urkunde Kaiser Friedrichs I. für Worms von 1184** (26.08.) im Museum mit abends anschließendem Vortrag des Archivleiters siehe oben bei 2.1.8.

Als **Kooperationsveranstaltung mit der Stadtbibliothek** fand dort (Haus zur Münze) am 22.09.2022 eine Lesung des Autors Jakob Matthiessen aus seinem Roman ‚Tod oder Taufe – Die Kreuzfahrer am Rhein‘ statt. Das Werk thematisiert die Pogrome gegen die blühenden jüdischen Gemeinden im Rheinland in Verbindung mit dem Ersten Kreuzzug im Jahre 1096; eine engagierte Diskussion schloss sich an.

Aus Anlass des **40-jährigen Bestehen des Raschi-Hauses** fand am 18.11.2022 bei freiem Eintritt im Museum ganztätig ein sehr gut angenommenes, von der Presse stark beachtetes Programm bei freiem Eintritt statt (ganztags laufend: neu erstellte digitale Fotodokumentation zum Wiederaufbau des Hauses zwischen 1968 und der Einweihung November 1982; 11 und 14 Uhr: Kurzführungen Aquilante De Filippo M.A. (Untere Denkmalschutzbehörde) zur Baugeschichte des Raschi-Hauses im Kontext des SchUM-Welterbes mit Blick in die laufenden archäologischen Grabungen im Synagogengarten, 15 und 17 Uhr: Kurzvorträge Dr. Gerold Bönner zur Geschichte des Wiederaufbaues des Hauses 1968 bis 1982 mit Fotopräsentation, 14.30 Uhr Grußwort OB Adolf Kessel, Präsentation ausgewählter Neuzugänge des Jüdischen Museums, Buchverkauf zu Sonderpreisen; Treffen der ehemaligen Mitarbeiter/innen).

Für die Präsentation wurden ca. 60 color-Diapositive des Neubaus aus den Jahren 1979 bis 1982 durch die Fotoabteilung digitalisiert und erstmals gezeigt.

4.2. Synagoge, Alter Judenfriedhof

Die Besucherzahl in der Synagoge lag im Berichtsjahr bei 18.270 Personen (2021: 10.262, 2020: 10.248, 2019: 22.808, 2018: 26.278, 2017: 28.171, 2016: 29.235). Veranstaltungen fanden 2022 (von Gottesdiensten abgesehen) keine statt. Für das Verständnis dieser Zahlen sind die Folgen der Pandemie und sanierungsbedingte Zugangsbeschränkungen mit zu berücksichtigen – der Besucherverkehr hat das Vor-Corona-Niveau auch hier noch nicht wieder erreicht. Zu den Sicherungsarbeiten an und in der Synagoge und dem seit 2021 obligatorischen Einsatz von Sicherheitspersonal während der Öffnungszeiten siehe oben bei 3.4.1.

Der seit 2021 (siehe letzten Jahresbericht mit näheren Hinweisen) durchgehende Einsatz des Sicherheitsdienstes ermöglichte auch 2022 eine exakte Erhebung der Besucherzahlen auf dem Heiligen Sand: 30.132 (Vergleich 2021: 2. Halbjahr knapp 21.000 Personen).

Das wissenschaftliche und öffentliche sowie mediale und kulturtouristische Interesse an diesem herausragenden Kulturdenkmal wird auch künftig ausgesprochen groß bleiben. Das zeigte sich im Berichtsjahr allein schon in einer umfangreichen Berichterstattung in vielen Medien.

Zu den zahlreichen denkmalpflegerischen Anstrengungen im Umfeld der Synagoge und des Alten Judenfriedhofs im Zusammenhang des UNESCO-Welterbeantrags siehe ausführlich oben bei 3.4.1.

9.1. Institut für Stadtgeschichte

Hintere Judengasse 6
67547 Worms

Dr. Gerold Bönnen Worms, 31. Januar 2023
sowie für 3. Untere Denkmalschutzbehörde:
Bettina Gransche, Aquilante De Filippo, Hanna Hubertus

E-Mail: stadtarchiv@worms.de
gerold.boennen@worms.de
denkmalpflege@worms.de

Webseite Stadtarchiv Worms und seine Bestände

www.worms.de/neu-de/bildung-bieten/Stadtarchiv/Bestaende-und-Recherche.php

Jüdisches Museum Worms

www.worms.de/juedisches-museum/

Neue Dauerausstellung seit 2020 ‚SchUM am Rhein‘:

www.schumstaedte.de/schum-am-rhein/ausstellung-und-ausstellungsort/

Umschlagabbildungen

Plakat der Tagung zum Wormser Konkordat

Neues Archivmagazin im Verwaltungsgebäude Folzstraße: Regalsystem (Foto Oktober 2022)

Villa des Stadtbaumeisters Karl Hofmann

Gaustr. 51 (Entwurf 1889 aus Bauakte StadtAWo Abt. 18 Nr. 1277)

Diapositiv Heinz Angermüller (Abt. 314_09, noch unverzeichnet):

Eröffnung des Starefestes auf dem Obermarkt, Juni 1988

Plankammer der vormaligen Hochbauabteilung, Rathaus 3. OG

(neue Außenstelle des Archivs, Foto September 2022);

hs. Brief des englischen Königs Georg III. an Bürgermeister und Rat der Stadt Worms
(02.01.1769, Abt. 202 Nr. 447)